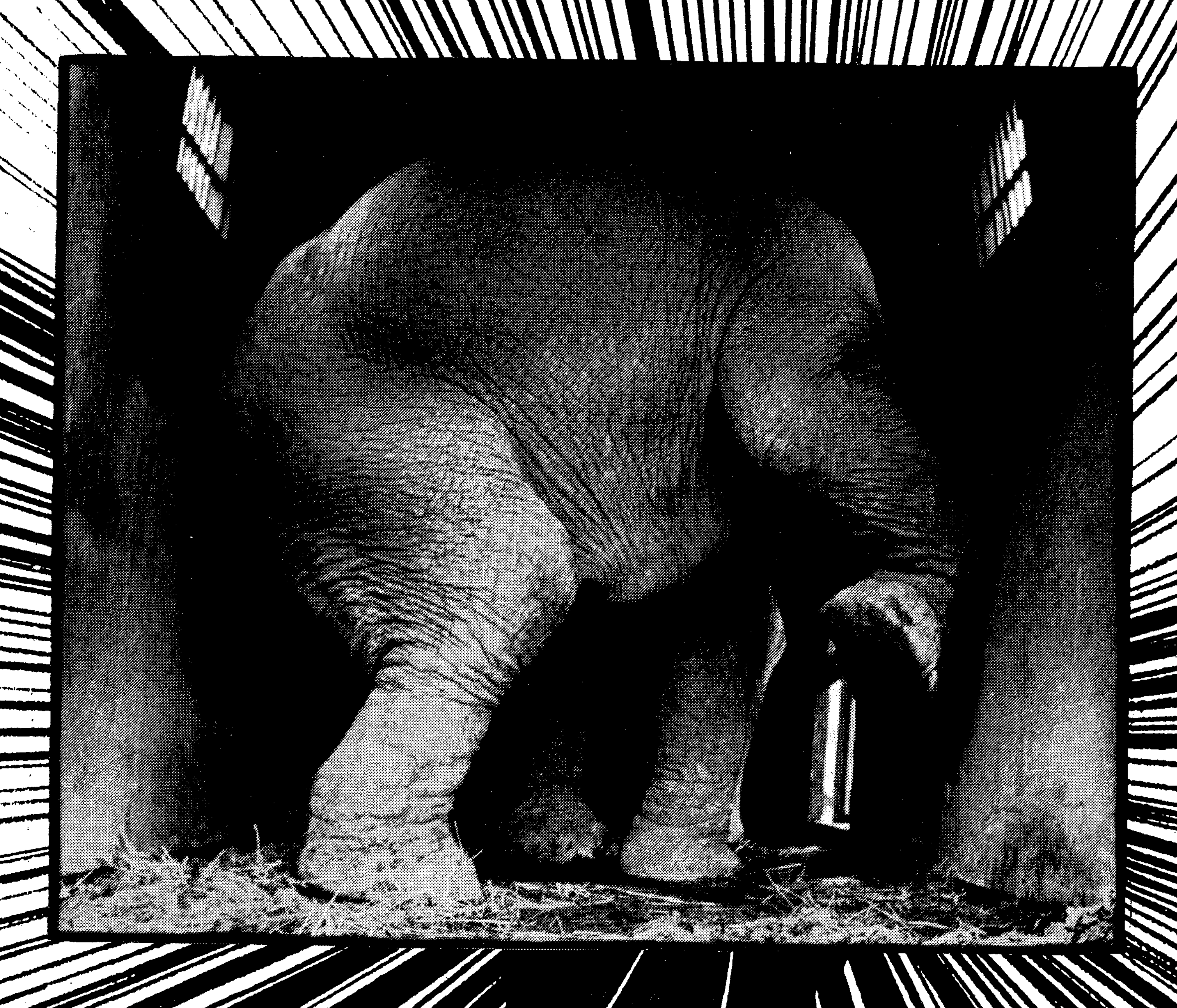
Nr.1/ Juli 93

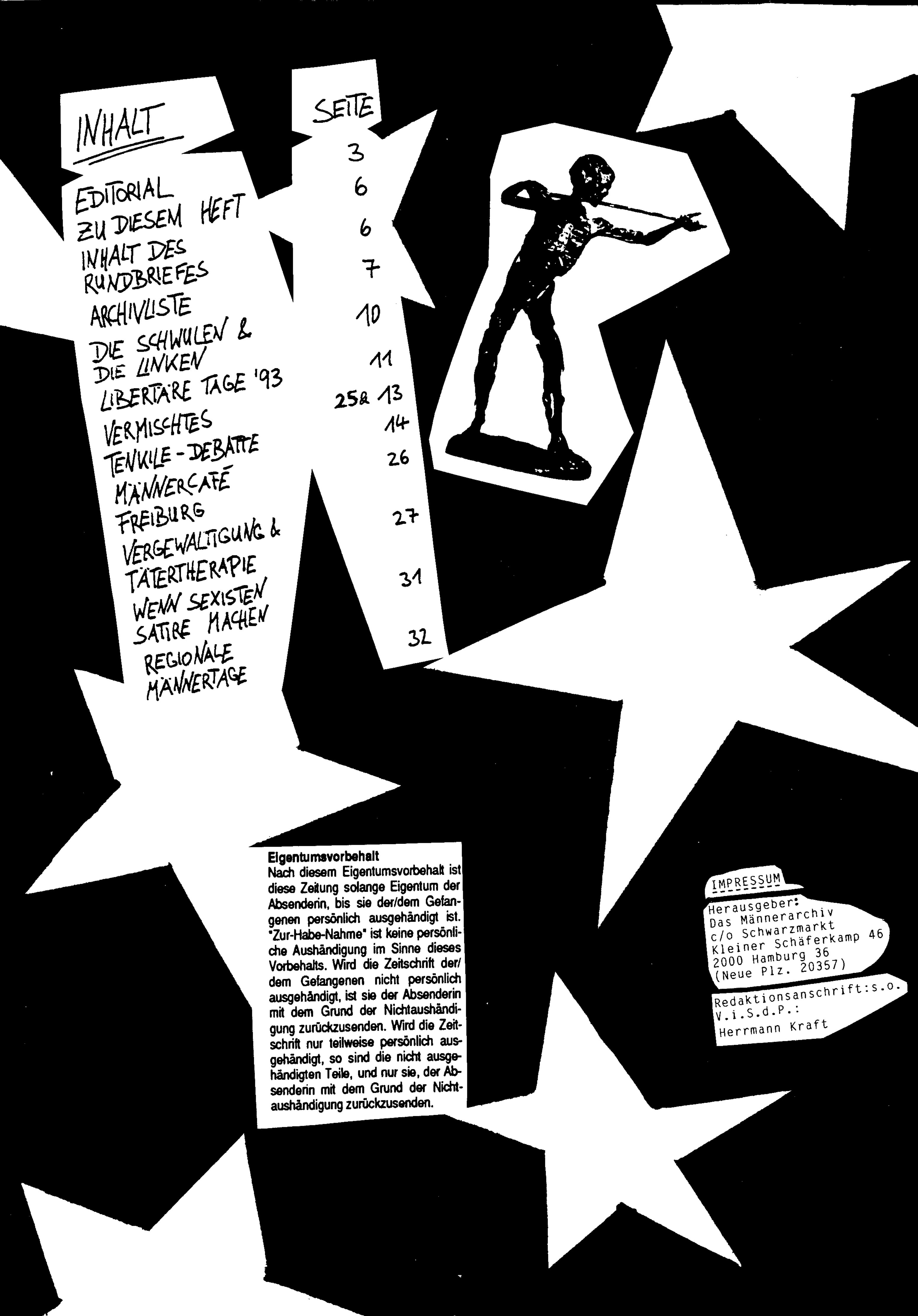
Der profeministische

# MÄNNERRUNDBRIEF



»Auf der Suche nach Orten des Widerstands«

Preis 5.-mack



# INHALT






IMPRESSUM

Herausgeber:
Das Männerarchiv
c/o Schwarzmarkt
Kleiner Schäferkamp 46
2000 Hamburg 36
(Neue Plz. 20357)

Redaktionsanschrift: s.o.
V.i.S.d.P.:
Herrmann Kraft

# EDITORIAL

Hallo, liebe Männer!
Jetzt geht es also tatsächlich los. Wir wollen in der ersten Ausgabe des Rundbriefs deshalb erstmal was zu unserem Selbstverständnis schreiben, wer wir so sind, was wir machen und was wir uns vom Archiv und vom Rundbrief versprechen.
Vielleicht sollten wir am besten damit beginnen, wer wir sind und was wir bisher gemacht haben, was also der aktuelle Stand unserer Arbeit ist.
Vor mittlerweile gut 3 Monaten entwickelten fünf Männer aus Hamburg die Idee, angesichts der zahlenmäßig nun doch etwas gestiegenen Zahl von Männercafes, Männergruppen und einzelnen Männern, die sich mit männerspezifischen Problemen auseinandersetzen, ein Männer-Medien-Archiv aufzubauen, um diese wachsende Zahl an Texten zu sammeln und an einem zentralen Ort zugänglich zu machen.
Wir sind Männer, die zumeist in mehr oder minder lockerer Form um das Hamburger Männercafe Döse organisiert sind und die sich nun schon seit längerer Zeit intensiver mit männerspezifischen Themen und Ansätzen beschäftigen.

**Was haben wir in den letzten drei Monaten getan?**

Wichtig für uns war, an den verschiedensten Punkten unser Selbstverständnis als Gruppe zu diskutieren. Das hat sich zum Teil an so banalen Fragen festgemacht wie der, ob Beiträge von Frauen, sofern sie von Belang sind für eine Auseinandersetzung unter Männern, im Archiv gesammelt werden sollen oder nicht. Es hat sich aber auch an der Frage festgemacht, was wir mit unserem "Projekt" (Archiv und Rundbrief) überhaupt erreichen wollen, was also unsere Ziele und unsere Erwartungen sind.
Die letzten Wochen haben wir dann vor allem mit dem Sortieren und Archivieren des Materials zugebracht, das sich über die Jahre im Männerordner des Hamburger Info-Ladens "Schwarzmarkt" angesammelt hatte. Die Ausbeute ist bescheiden, eine Liste des archivierten Materials findet ihr auf den folgenden Seiten. Wir glauben allerdings auch, daß dies eben zur Zeit die aktuelle Situation der "radikalen Männerbewegung" widerspiegelt.

**Was haben wir vor?**

Damit wären wir auch schon bei der Frage, was wir konkret vorhaben.
Die momentane Situation ist unserer pessimistischen Einschätzung nach (noch) geprägt von einem erheblichen Strukturdefizit. Es gibt in der Tat nahezu keine überregionalen Strukturen, in denen umfassend männerspezifisches Material gesammelt und ausgewertet wird.
Die Idee unseres "Projekts" ist die, bundesweit Material aus der "radikalen Männerbewegung" zu sammeln, zu archivieren und gleichzeitig mit dem Rundbrief ein Forum zu schaffen, das eine bundesweite Diskussion möglich macht.
Konkret heißt das, daß wir Beiträge und Material, das bei uns eingeht, sowohl archivieren als auch im Rundbrief dokumentieren wollen. Unsere Idealvorstellung ist die, daß eingegangenes Material nach bestimmten Diskussionssträngen zusammengefaßt und nach Schwerpunkten im Rundbrief veröffentlicht werden kann mit dem Ziel, ein Forum für eine bundesweite Diskussion zu aktuellen Themen zu schaffen. Die derzeitige Situation ist -wie schon bemerkt- dadurch gekennzeichnet, daß viele Gruppen Diskussionen führen und auch Texte veröffentlichen, zu denen anderswo auch diskutiert wird, die sich oft aber aufgrund einer fehlenden überregionalen Struktur nicht aufeinander beziehen können. Das soll anders werden.

**Wie wollen wir das leisten?**

Klar ist, daß ein Archiv nur dann Sinn macht, wenn es auch was zu archivieren gibt. Und auch im Rundbrief steht nur was drin, wenn uns neue Beiträge zugeschickt werden. Deshalb kommt an dieser Stelle nun ein

**Aufruf an eure Mitarbeit!**

Am idealsten fänden wir, wenn ihr -organisierte Männergruppen oder (noch) nicht organisierte Männer- uns eine Postkarte schicken würdet mit der Zusage, regelmäßig erscheinende lokale Blätter und Zeitungen nach männerspezifischen Beiträgen auszuwerten. Wir kommen hier in Hamburg nicht an alle lokalen Zeitungen ran und können deren Auswertung alleine auch gar nicht leisten.
Also, Männers, ran an die Arbeit und ab und zu mal einige lesenswerte Artikel an den Rundbrief geschickt! (Und nicht vergessen: wenn ihr das regelmäßig machen wollt, teilt uns das bitte mit, damit wir wissen, welche Arbeit wir uns sparen können.)

Nun aber zu unserem Teil der Arbeit. Da wir zur Zeit noch davon ausgehen, daß wir in den nächsten Monaten nicht von Papierbergen erschlagen werden, wollen wir euch an dieser Stelle ein Angebot machen. Wir bieten euch vorläufig und unter Vorbehalt an, schwer zugängliche Texte, die nicht im Rundbrief erscheinen, aber im Archiv vorhanden sind, gegen Vorauszahlung (in Briefmarken plus Porto) zu kopieren und euch zuzusenden. Diese Zusage wird sich allerdings an der Praxis noch bewähren müssen. Wir können es nämlich aus unserer Struktur heraus nicht leisten, bundesweiter Copy-Service für sicherlich lesenswerte Texte zu werden.

**Zur Finanzierung**

Viele von euch haben sich bei den Libertären Tagen in Frankfurt in eine Liste eingetragen mit dem Wunsch, den ersten Rundbrief zu erhalten. Einige haben fünf oder zehn DM gezahlt, andere haben sich nur in die Liste eingetragen. Einige wenige haben bislang einen ähnlichen Betrag auf unser Konto überwiesen. Allerdings ist auf der Liste nicht vermerkt, wer wieviel bezahlt hat. Wir haben im Moment in etwa soviel Kohle, daß wir allen, die auf der Liste stehen, den ersten Rundbrief zusenden können.
Wenn ihr nach dieser ersten Ausgabe Interesse am Rundbrief haben solltet, wäre es für uns organisatorisch am günstigsten, wenn ihr diesen für die nächsten fünf Ausgaben zum Preis von DM 25.- incl. Portokosten abonnieren würdet. Der Erscheinungsmodus soll ca. alle 2-3 Monate sein - also ca. 5 mal pro Jahr. Ihr könnt diesen allerdings auch einzeln bestellen, mit einer Postkarte und einer Überweisung von DM 5.- incl. Portokosten auf unser Konto.
Wir hoffen, daß unsere Entscheidung, den ersten Rundbrief an alle, die sich in die Liste eingetragen haben, zu verschicken und dafür die bisher eingegangene Kohle zu verwenden, für alle o.k. ist.
Neben der Finanzierung des Rundbriefs fallen für uns allerdings auch laufende Kosten für das Archiv an (Miete , Kopierkosten, etc.). Das bedeutet, daß wir zu einem gewissen Teil auch auf Spenden von euch angewiesen sind. Das müssen auch keine riesigen Summen sein, wir sind über jeden noch so kleinen Beitrag dankbar.

**Zu unserem Namen:**
**Warum nennen wir uns "profeministisch"?**

Über den Zusatz "profeministisch" haben wir längere Diskussionen geführt und auch von außen wurden schon einige Anfragen an uns herangetragen, warum wir uns *profeministisch* nennen und nicht etwa "antipatriarchal".
Diese Frage führt uns direkt zur politisch/ideologischen Einordnung unseres Projekts.
Wir halten die Bezeichnung *profeministisch* für alles andere als optimal für die politische Verortung eines Männerprojekts. Sie ist entstanden aus dem Bedürfnis nach Abgrenzung bzw. dem Bedürfnis nach einer Standortbestimmung in einer Fülle von "männerbewegten" Gruppen und Richtungen, von denen die meisten sicherlich nicht einer "radikalen Männerbewegung" zuzuordnen sind, deren Entstehen oder Anwachsen -je nach momentaner Einschätzung- wir uns als längerfristiges Ziel wünschen.
Wir verstehen uns als Teil einer Männerbewegung, die die bestehenden patriarchalen Verhältnisse "radikal" in Frage stellt in dem Sinne, daß es unserer Meinung nach nicht genügt, sich als "bewegter" Mann mit sich und seinen männlich patriarchalen Anteilen auseinanderzusetzen (womöglich noch, um "mit Frauen oder seiner Beziehung wieder besser klarzukommen"). Um Mißverständnissen vorzubeugen, wir begrüßen eine solche Entwicklung von Männern auf's Freudigste. Wir sind allerdings der Auffassung, daß ei-



ne solche Auseinandersetzung mit den eigenen männlichen Strukturen nicht mehr als ein erster Schritt, eine Voraussetzung sein kann auf dem Weg zu einem Verhalten, das auch die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft erkennt, diese kritisiert und sie zu verändern hilft.
In diesem Sinne verstehen wir uns als *profeministisch*, als solidarisch mit den Forderungen und Zielen von Frauen, die patriarchale Vergesellschaftung zu bekämpfen.
*Profeministisch* bedeutet also nicht, daß wir uns in irgendeiner Art und Weise feministischer Methoden oder Ansätze bedienen wollen- was wir als Männer ja auch gar nicht können- sondern es bedeutet vielmehr, daß wir gerade eigene männerspezifische Ansätze entwickeln und forcieren wollen, die mit feministischen Forderungen und Ansätzen solidarisch sind. Dies impliziert natürlich, daß wir uns mit diesen feministischen Ansätzen sehr wohl auseinandersetzen wollen.

Wir meinen, daß dieser Anspruch der Solidarität mit feministischen Forderungen durch den Begriff *profeministisch* noch am ehesten widergespiegelt wird, wohingegen wir eine Bezeichnung wie "antipatriarchal" in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation für vermessen halten würden. Außerdem scheint uns *profeministisch* als Abgrenzung von sich explizit "antifeministisch" nennenden "Männerbewegtem" geeigneter als irgendein anderer Begriff.
Unser Ziel ist es also, um es noch einmal zusammenfassend zu sagen, einen Beitrag zu leisten zum Aufbau einer "radikalen Männerbewegung", die aus "eigenen Bedürfnissen" heraus "eigene Ansätze" entwickelt, die solidarisch mit den Forderungen der feministischen Bewegung an einer Veränderung der Gesellschaft arbeitet, zumindest aber sich nicht kontraproduktiv zu diesen verhält.

Wir wollen an dieser Stelle noch darauf hinweisen, daß unsere Diskussion um die Bezeichnung *profeministisch* noch andauert und daß das Meinungsbild innerhalb der Gruppe bezüglich der Verwendung des Begriffs sehr heterogen ist.
Wir wollen deshalb im nächsten Rundbrief unsere Diskussion um die Begriffe *profeministisch* und *antipatriarchal* bzw. deren Gehalt, Aussagekraft und Verwendung dokumentieren und zur Disposition stellen und hoffen auf kritische Anregungen und Stellungnahmen.

**Zuletzt zur Struktur des Archivs**

Abschließend wollen wir noch ein paar Sätze zum Aufbau und zur Systematik des Archivs sagen. Nach längeren Diskussionen haben wir uns nun dazu entschlossen, nicht nur Beiträge von Männergruppen bzw. von Männern zu männerspezifischen Themen zu archivieren, sondern auch Texte von Frauen und gemischten Diskussionsgruppen, sofern sie Bezug nehmen auf Männer und Diskussionen von Männern. Das bedeutet, daß wir feministische Analysen und Texte, auch wenn sie inhaltlich in eine der Rubriken unserer Systematik -also beispielsweise Pornographie- passen, nicht archivieren, außer sie beziehen sich explizit auf einen Beitrag oder Aussagen von Männern oder Männergruppen zu diesem Thema.
Die gesammelten Texte werden also nach dem Kriterium Männerbeitrag, feministischer Beitrag oder Beitrag aus einer gemischten Diskussion unterschieden. Beiträge aus gemischten Diskussionen können allerdings durchaus auch spezifische Männerbeiträge enthalten, die sich auf diese Diskussion beziehen. Alle drei Bereiche sind dann jeweils nach folgender Themensystematik untergliedert:

- *Männerbewegung allgemein*
- *Männergewalt/Vergewaltigung/Sexismus*
- *Sexualität/Zwangsheterosexualität*
- *Patriarchatsdiskussion*
- *Antimilitarismus*
- *Rassismus/Klassenwiderspruch/Sexismus*
- *Schwule*
- *Pornographie*
- *Pädagogik*
- *Broschüren*
- *Plakate*

Es versteht sich von selbst, daß diese Systematisierung eine vorläufige ist, die sich an der Praxis bewähren muß und mit ihr weiterentwickeln wird. Um Anregungen über mögliche Defizite oder Verbesserungsvorschläge sind wir äußerst dankbar.

Diese kurze Darstellung unserer Ideen und des aktuellen Standes soll für's erste genügen. Wir werden selbstverständlich versuchen, euch in jedem Rundbrief über aktuelle Veränderungen und Weiterentwicklungen auf dem Laufenden zu halten.

In diesem Sinne, mischt euch ein, bringt Vorschläge, übt Kritik und vor allem: schickt eure Diskussionsbeiträge, Artikel oder was ihr sonst für veröffentlichungswert haltet, etwa Termine, an unsere Postadresse:

**Profeministisches Männer-Medien-Archiv**
c/o Schwarzmarkt
Kleiner Schäferkamp 46
2000 Hamburg 36
(Neue Postleitzahl: 20357)

Das **Archiv** selbst befindet sich im:
Cafe' Döse
Bartelstr.10
2000 Hamburg36

Die Öffnungszeit des Archivs ist vorerst Dienstag von 15-19 Uhr.

Der Rundbrief des Profeministischen Männer-Medien-Archivs kann bestellt werden durch Zusenden von DM 5.- incl. Porto in Briefmarken oder eine Überweisung des Betrags bzw.der Abo-Beiträge auf das Konto

**Christian Reichert**
**c/o Rundbrief**
**Hamburger Sparkasse**
**Konto-Nr.: 1201475702**
**BLZ: 200 505 50**

Spenden für die laufenden Archivkosten auf dasselbe Konto sind ebenfalls herzlich willkommen. Kennwort: Archiv.

Vergeßt bitte das Mitsenden eurer neuen Postleitzahl nicht, sonst schieben wir eine Nachtschicht nach der anderen!!!

Wir wünschen euch nun viel Spaß beim Lesen und sind voller Erwartung auf die uns (hoffentlich) überhäufende Papierflut!?

Die Archiv-Männer



## Zu diesem Heft

Sicherlich fragen sich jetzt einige von euch, wo denn ihr mit viel Mühe erarbeiteter Artikel geblieben ist, den sie schon vor längerer Zeit an das Archiv geschickt haben.
Aus technischen und vor allem aus finanziellen Gründen haben wir uns vorerst auf eine Seitenzahl von 32 Seiten festgelegt. Das bedeutet aber auch gleichzeitig das nicht alle Beiträge, die an das Archiv geschickt werden auch im Rundbrief verschickt werden können. Beiträge die nicht im Rundbrief erscheinen werden von uns archiviert und in die Archivliste aufgenommen. Eine Aktuelle Archivliste wird in jedem zweiten oder dritten Rundbrief aufgeführt werden. Falls ein Artikel von euch speziell für den Rundbrief gedacht ist dann schreibt das doch bitte dazu. Dann kommt er nämlich eher rein, oder wird zumindest als Neueingang vermerkt.
Im Editorial haben wir auch angekündigt, daß wir nicht nur dokumentierend, sondern auch kommentierend Diskussionen darstellen wollen. D.h., daß wir über die Zusammenstellung der Texte und durch eigene Beiträge Schwerpunkte innerhalb der Männerdiskussion herauskristalisieren wollen, an denen dann im Idealfall bundesweite Diskussionen weitergeführt werden können. Diesem Anspruch werden wir in dieser ersten Ausgabe sicher nicht gerecht. Wir wollen uns hiermit in erster Linie selbst vorstellen, um mit euch, eueren Reaktionen und Beiträgen, gemeinsam zu starten.

Den größten Raum in dieser Ausgabe nimmt die unvollständige Dokumentation der sog. Tenkile- Debatte ein. Die ausgewählten Texte sind Reaktionen auf das sog. Tenkile Papier, in dem eine Analyse des Verhältnisses von Marxismus- Leninismus und Feminismus versucht wird.
Auf dieser theoretischen Grundlage versuchen sie eine Position zu entwickeln zu der Frage, ob in gemischten Gruppen "revolutionäre" Politik überhaupt möglich ist oder ob diese nicht vielmehr das bestehende Gewaltverhältniss festschreiben und immer neu reproduzieren. Ihre Antwort bleibt allerdings sehr schwammig, wie auch die unterschiedlichen Bewertungen der abgedruckten Reaktionen zeigen.
Das Tenkile Papier selbst ist nun schon mehrfach abgedruckt worden (zb in der Interim vom Okt. 92) und soll deshalb hier wegen Platzmangel nicht noch einmal veröffentlicht werden. Die hier dokumentierten Antworten sind in der "Wie Weiter" aus Nürnberg von Feb. bis April 93 erschienen.
Des weiteren sind in diesem Heft zu lesen: Ein Redebeitrag über Vergewaltigung und Tätertherapie, der auf einer Veranstaltung im Hamburger Männercafe Döse gehalten wurde, Eine Auseinandersetzung mit einem Beitrag von Eckhard Henscheid in der Konkret 3/93, Ein Nachruf aus Nürnberg auf die Libertären Tage, und einiges mehr.
Nun aber wirklich genug der Vorrede. Seht's euch selber an und vor allem: schreibt, was euch gefallen hat und was nicht was anders werden sollte. Macht Vorschläge und bringt euch ein.

# Archivliste

| Ordnerbereich / Titel | Inhalt | AutorInnen | Quelle | Datum | Seiten | Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Antimilitarismus*** | | | | | | |
| Flammende Herzen - Erklärung zum Anschlag in Oldenburg | Anschlag auf Kreiswehrersatzamt in Oldenburg | Flammende Herzen | Interim Nr.137 | 1991 | 4 | männerpap. |
| Flammende Herzen- Erklärung zur Zugblockade April 92 | Erklärung der Sabotage Aktion auf Rüstungszug Berlin Magdeburg | Flammende Herzen | Interim | 1992 | | männerpap. |
| Sexismus und Krieg | | Kassiber-Redaktion | Interim 143 | 1991 | 7 | gemischt |
| Kampf und (Ver)Lust- drei Versuche | Text zu Militarismus in der Scene | | Projektil 8 | | 4 | frauenpap. |
| Zum Zusammenhang von Sexismus und Militarismus | | Karin Würdemann | Schwarzer Faden | 1991 | 2 | frauenpap. |
| ***Broschüren*** | | | | | | |
| 24 ? im Dieffenbach Kiez" | Dokumentation über eine Plakataktion von Berliner Männern geg. Männergew. | Berliner Männerzusammenhang | Papiertiger Männerarchiv | 1992 | 40 | männerpap. |
| Aufruhr Sondernummer zur Bochumer Männerdiskussion | Papiere zur Bochumer Männerdiskussion über ca. 1 Jahr | Bochumer Männers | Aufruhr Sondernummer | 1990 | 36 | männerpap. |
| Der sozialisierte Penis | Materialien zur Antisexistischen Männerdiskussion-Männersexualität | | Papiertiger Männerarchiv | | 17 | männerpap. |
| Geschichte,Ursachen des Zugriffs auf die männliche Onanie | Broschüre zur Onaniediskussion | | Papiertiger Männerarchiv | | 37 | männerpap. |
| Patriarchatsdiskussion von Männern im Rahmen des IWF | Reader um einen Standpunktfür rev. Männer und mehr theoretische Analyse | Zum Teil IWF-Männergruppe- Berlin | | 1987 | 24 | männerpap. |
| Spaghetti der Erkenntnis oder Nudel des Grauens | Wichtiger Text zur Männer- Patriarchatsdiskussion ( Nudelpapier ) | Berliner Männerzusammenhang | Papiertiger Männerarchiv | 1991 | 12 | männerpap. |
| Kurze Textesammlung zu Patriarchat und Sexismus | Reader zur Männer AG auf den Libertären Tagen 93 in Ffm | verschiedene | | 1993 | 26 | gemischt |
| Sexismus im autonomen Alltag am Beisp. AZ- Heidelberg | Dokumentation einer Sexismusdiskussion in einem gem. Projekt | verschiedene | | 1992 | 60 | gemischt |
| Weibblick | Frauenzeitschrift aus O-Berlin mit Männertexten zur Männerbewegung | verschiedene | Nr.11 | 1993 | 38 | gemischt |
| ***Männerbewegung*** | | | | | | |
| Aufruf zum Profeministischen Männermedienarchiv in HH | Unser erstes Lebenszeichen Prääp Prääp....... | Profeministisches Männermedienarchiv | Interim 234 | 1993 | 2 | männerpap. |
| Auseinandersetzung mit der Täterrolle | Erfahrungen mit 5 Jahren Männergruppe in Heidelberg | Ein Mann aus Heidelberg | Brennpunkte | 1991 | 2 | männerpap. |
| Bericht von der Mantifa AG auf den Wagentagen in HH | Protokoll eines Männer-Antifa-treffens vom Wagentreffen 91 in HH | Mantifa | Vogelfrei- Zeitung für Wage | 1991 | 2 | männerpap. |
| Das Schweigen der Männer | Sollten, können, werden Männer die Frauenbewegung unterstützen | Michael Kimmel | Moritz Nr. 17 | 1993 | 6 | männerpap. |
| Eigene Männerstrukturen schaffen | Interview mit einem vom Männerarchiv HH über die Libertären Tage 93 | GWR | Graswurzelrevolution Nr.17: | 1993 | 2 | männerpap. |
| Grundsatzpapier des Männercafe im Döse von 92 | Selbstverständniss des Männercafe Döse in Hamburg | Männercafeplenum | | 1992 | 4 | männerpap. |
| Kundgebungsaufruf aus Zürich gegen Männergewalt | Aufruf und Einladung zum Vorbereitungstreffen einer Männerkundgebung | Männer gegen Männergewalt | | 1992 | 4 | männerpap. |
| Libertäre Tage 93- Männer AG | Zu Sexismus auf den Lib. Tagen und so | Männer-AG'ler auf den Lib. Tagen | Interim 234 | 1993 | 1 | männerpap. |
| Männerdiskussion: Antipat. Ansätze & Widerstandsperspek. | autonomes Vorbereitungspapier zur Männer Ag auf den Libertären Tagen 93 | Ein paar freischwebende Autonome | Interim | 1993 | 2 | männerpap. |
| Men speaking out on men and sexism | Broschüre aus Leeds in English zum Thema "Das private ist politisch" | verschiedene | | | 8 | männerpap. |
| Regionale Männertage im Hüttendorf Anatopia | Einladung bzw Aufruf zu den Männertagen in Anatopia | Ein paar Männer aus Anatopia | Männerrundbrief Nr1 | 1993 | 1 | männerpap. |
| Versch. Veranstaltungshinweise zum Männercafe Döse | Flugblätter des Männercafes HH von 91 -92 | Männercafe | | 1991 | 6 | männerpap. |
| Wir tanzen um des Kaisers Bart | Stellungnahme zum WWG-Gegenkongress in München | Racker machen Fratzen | Interim | 1992 | 3 | männerpap. |
| Ziele und Zweck von Männergruppen | Auszug aus "Manifest für den freien Mann" | Volker elis Pilgrim | | 1977 | 2 | männerpap. |
| Zum Männercafe im Döse | Das Cafe hat wieder auf und will ein Männergruppennetz aufbauen in HH | Männercafeplenum | Schanzenleben | 1993 | 1 | männerpap. |
| ***Männergewalt, Vergewaltigung, Sexismus*** | | | | | | |
| Das geht alle Männer an | Sexismus in der linken Szene | Drei FradZe | | 1991 | 2 | männerpap. |
| Das Schweigen der Männer | Männertext zu einer Vergewaltigung | | Interim | | 2 | männerpap. |
| Die Verhältnisse werden erst dann tanzen wenn... | Über eine Vergewaltigung und Männergewalt allg. in WAA Zusammenhängen | WAA Zusammenhang | | | 5 | männerpap. |
| Eine persönliche Antwort auf eine unpersönliche Frage | Männerverhalten usw | | APS | 1984 | 7 | männerpap. |
| Einige Überlegungen zum alltäglichen Sexismus | Zu Sexismus und bekanntgewordenen Vergewaltigungen in der Scene | | | | 2 | männerpap. |
| Erwischt | Flugblatt zu einer Aktion gegen sexuelle Mißhandlung | Männerbüro Köln | | 1991 | 2 | männerpap. |
| Männer inszenieren Theater | Kommentar zur Störung einer Bukowski Theateraufführung | | | | 3 | männerpap. |
| Männergewalt in linken Strukturen | Männergewalt oder die 03 als Erfüllungsgehilfe der Stattbau Berlin | Gruppe beim Anti.IWF Männerplenum | | 1987 | 2 | männerpap. |
| Pictures of Marshmellow Man | Kritik zum Artikel "Revolution. Männer" / Sexismus in der Scene | ein Mann | Männer IWF Patriarchats Re | 1987 | 4 | männerpap. |
| Revolutionäre Männer ?! | Diskussionspapier über sexistisches Verhalten in der Scene | Ein Mann aus Berlin | Wildcat 42 | 1987 | 3 | männerpap. |
| Selbstverständnis einer ANTIFA-Gruppe... | ...in der ein Vergewaltiger mitarbeitet | einige Männer | | | 3 | männerpap. |

| Ordnerbereich / Titel | Inhalt | AutorInnen | Quelle | Datum | Seiten | Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Verg. fängt da an,wo unsere Wahrnehmung aufhört | Text zu Vergewaltigungsdiskussion in Hamburg | ein Racker | Neues Schanzenleben | 1993 | 7 | männerpap. |
| Vergewaltigung | Flugblatt zu einer Vergewaltigung vor dem Cräsh in Freiburg | Freiburger Männercafe | Ausbruch | 1993 | 2 | männerpap. |
| Diskussion zu Vergewaltigung und Sexismus in autonomen | Zusammenhängen in Wien -Städtebericht- | | | | 6 | gemischt |
| Eine Vergewaltigung und die AKTION | Auseinandersetzung über eine Verg.-Diskussion um einen Redakteur | Friederike K./Ex-AktionsmitarbeiterInnen | Schwarzer Faden 50 | 1989 | 5 | gemischt |
| Männer der letzte Versuch/ Vergewalt. not enough to say | Diskussion um eine Vergewaltigung in Ffm- 2 Texte- 1x Frauen- 1x Ein Mann | Ein Mann/ Eine Frauengruppe | Unzertrennlich Nr. 10/11 | 1988 | 6 | gemischt |
| Matthias Aberle- Raus aus allen linksrad. Zusammenhängen | Begründung warum M.A. aus der Scene rausfliegen soll | Berliner Gruppe | Interim | 1993 | 4 | gemischt |
| Texte zu einem Fall von Sexistischer Gewalt in Bochum | Zu sexistischer Gewalt in einer Bochumer Redaktion | betroff. Frau, Mä.gruppe, Fr.gruppe | Aufruhr | 1989 | 7 | gemischt |
| Zu einem ANTIFA-Festival in Berlin | Kritik einer Frau am Ablauf+Reaktion der Vorbereitungsgruppe | ne Frau"/Festivalvorbereitung | Interim 70/71 | | 4 | gemischt |
| Zur Vergewaltigung- Vergewaltigungsdiskussion | Diskussionspapier zu einer Vergewaltigung in Frankfurt/M | verschiedene FAU-Ffm Menschen | Direkte Aktion | 1989 | 3 | gemischt |
| Zusammenarbeit von EA und "linken" Anwälten | ...die Vergewaltiger verteidigen | Ermittlungsausschuß Hannover | Interim 156 | 1991 | 5 | gemischt |
| Bankrotterklärung-das Frauen Papier | Warum es in Münster einen neuen Infoladen gibt | FrauenLesben im Bankrott | Interim | 1992 | 2 | frauenpap. |
| Bauwagenplatz Hospitalstraße | Erklärung von Frauen aus HH warum sie ausgezogen sind | Bauwagenfrauen | | 1992 | 2 | frauenpap. |
| Keine Atempause- Geschichte wird gemacht | Sexismus in der Scene und Gegengewalt von FrauenLesben | Radi-FrauenLesben | Interim | 1992 | 4 | frauenpap. |
| Leben unter Vergewaltigern | Eine Belgrader Feministin über den Universal Soldier | Belgrader Feministin | Graswurzelrevolution 177 | 1993 | 2 | frauenpap. |
| Links ist was dem Manne nützt | Lübecker Notruffrauen zur Verteidigung eines Vergewaltigers durch Anwalt | Notruffrauen | Gegenwind 59 | 1991 | 2 | frauenpap. |
| Männer wie du und ich | Beitrag zur Männergewalt | Anette Ganderas | Szene/Hamburg | 1991 | 2 | frauenpap. |
| Präventionsarbeit in der Geschlechterkontroverse | Geschlechtsspezifisch zur HERRenrolle- Ansätze aus feminist. Sicht | Gabriele Stanzel | | | 12 | frauenpap. |
| Scheckt mal was | Begründung einer Frauenaktion gegen eine Band in Neumünster | Neumünsterinnen | | 1990 | 4 | frauenpap. |
| Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen | Es gibt keinen neutralen Standpunkt | Mehrere Frauengruppen aus HH | | 1993 | 2 | frauenpap. |
| Themroc: die zweite Umstrukturierung | Zum Austritt von Frauen aus dem Themroc | Münsterinnen | Projektil 8 | | 2 | frauenpap. |
| Über den weitläufigen Irrtum das Männer und Frauen | Über den weitlfg. Irrtum das Män. und Fr. gem. d. Patriarchat bekämpf. könnten | Münsterinnen | Projektil 11/12 | | 6 | frauenpap. |
| Vergewaltiger gesteht- Gericht zu Tränen gerührt | Eindrücke einer Notruffrau zum Prozeß gegen Magnus Virchow | Eine Notruffrau | Zimtzicke | 1990 | 2 | frauenpap. |
| Viel erlebt und nix begriffen | Männer in der Berliner Scene | Berliner Frauen | Unzertrennlich | 1985 | 2 | frauenpap. |

***Pädagogik***

| Ordnerbereich / Titel | Inhalt | AutorInnen | Quelle | Datum | Seiten | Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Streit um der PädagogInnen Bart | Zwei Notate wieder die Scheuklappen (Antipädagogik) | Ulrich Klemm | Projektil 6/7 | | 4 | männerpap. |
| Erziehung-was ist das? | Väter&Mütter in der Szene | KAVIA/R-Kiel | PROJEKTil 13 | | 6 | gemischt |

***Patriarchat***

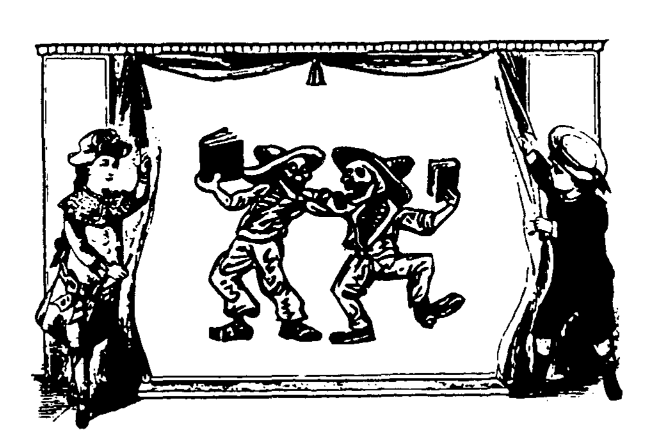
| Ordnerbereich / Titel | Inhalt | AutorInnen | Quelle | Datum | Seiten | Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Eiertanz der Männer | Eine Auseinandersetzung mit dem mänlichen Patriarchatsbegriff | | Projektil 6/7 | | 6 | männerpap. |
| Die Angst der Männer vor den starken Frauen | Szenen aus dem patriarchalen Alltag | martin | PROJEKTil 10 | | 3 | männerpap. |
| Die linken Männermyhten knacken | Reaktion auf RZ Papier- Was ist das Patriarchat | | Interim Nr. 86 | 1990 | 3 | männerpap. |
| Die Rolle der Frauen in der Revolution | | Che Guevara | | | 1 | männerpap. |
| Diskussionsverhalten im Patriarchat | | Wolfgang Amadeus Mozart | | | 2 | männerpap. |
| Männer gegen Patriarchat | | | | 1987 | 16 | männerpap. |
| Text zu Patriarchat ohne Titel | | | | | 2 | männerpap. |
| Arbeitspapier zum Komplex Pat/Sexismus i.d. Flüchtlingspol. | Zu Rassismus und Sexismus aufgrund prakt. Erfahrungen | autonome Flüchtlingsgruppe Düsseldorf | Männer IWF Patriarchats Re | 1987 | 2 | gemischt |
| Die Bedeutung entlohnter und unentlohnter Arbeit in | Kapitalismus als ökonomische Grundlage des Patriarchats (uiuiui) | | | | 9 | gemischt |
| Versuch die Verhältnisse zum tanzen zu bringen | Selbstverständniss einer militanten autonomen Gruppe | | Radikal Nr. 137 | 1989 | 4 | gemischt |
| Was ist das Patriarchat | und "Vom Mythos der Unabhängigkeit" Zwei Texte zum Patriarchat | RZ/ Ingrid Strobel | Interim 42/59 | 1989 | 18 | gemischt |
| Der Ursprung des Nils | oder auf der Suche nach dem Ursprung mänlicher HERRschaft | Rosella Di leo | | | 12 | frauenpap. |
| Die Angst vor dem Frösteln der Freiheit | Standardwerk | Ingrid Strobl | | | 6 | frauenpap. |
| Gesellschaftliche Ursprünge der geschlechtl. Arbeitsteilung | | Maria Mies | Beiträge zur fem. Theorie ur | | 17 | frauenpap. |
| Gewalt durch Kommunikation | Die tägliche Unterdrückung von Frauen in Gesprächen | Frauke Rue | | | 2 | frauenpap. |
| Linke Männer" und Frauenbewegung | Feminismus und Patriarchat im Scenealltag | dani (FAU-Ffm) | AFAZ Nr 2 | 1990 | 6 | frauenpap. |

***Plakate, Spuckis, Schönes***

| Ordnerbereich / Titel | Inhalt | AutorInnen | Quelle | Datum | Seiten | Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Flammende Herzen - Los Jungs, das wir uns verändern.... | Rückseite "Faschisten sind Männer" | Flammende Herzen | Beilage in Radikal | 1993 | | männerpap. |

| Ordnerbereich / Titel | Inhalt | AutorInnen | Quelle | Datum | Seiten | Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Pornographie*** | | | | | | |
| Zur Pornographiediskussion | Disk. um das "linke" Kino Sputnik in Berlin zu dort gezeigten Pornofilmen | | | | 2 | männerpap. |
| Pornographie | Definitionen | Andrea Dworkin | Emma-Frauenverlag | 1987 | 2 | frauenpap. |
| Pornotopia oder die zweigeteilte Frau | zu Pornographie | Ilse Lenz | taz 10.9.88 | 1988 | 2 | frauenpap. |
| ***Rassismus, Klassenwiderspruch, Sexismus*** | | | | | | |
| Gefangene in den USA- Men against Sexism | Text zu Zielen einer Männerbewegung von einem Gefangenen | Ed Mead | | | 5 | männerpap. |
| Versuch eines weißen Mannes, die Kausalität von Rassism. | und Imperialismus und ihre materiellen Voraussetzungen zu begreifen (uff) | | | 1990 | 10 | männerpap. |
| Zur Praxis von Männern im Romakonflikt | Diskussionspapier einer Bochumer Gruppe | Bochumer Männer | | 1990 | | männerpap. |
| Drei zu eins (3 > 1) | gemischte Disk. zu Klassenwid. Rassismus, und Sexismus aus dem Knast | verschiedene | Clash Nr. 3 | 1991 | 15 | gemischt |
| Soziale Ausweitung | Für einen Sozialrevolutionären Klassenansatz, Frauen und Klasse | | | | 10 | gemischt |
| This is not a Lovesong | Dokumentation einer Auseinanderstzung über Feminismus und Klassenkampf | | | | 18 | gemischt |
| ***Schwule*** | | | | | | |
| Die Forderungen bleiben bestehen... | Schwule zu Erfahrungen einer 6 wöchigen Besetzung-Tuntenhaus Bremen | | Bremer Kassiber 29 | 1992 | 4 | männerpap. |
| Lust statt Angst- gegen die Scheren im Kopf | Selbstverständnis eines autonomen Schwulenzusammenhangs aus HH | Schwule Kneipe | Ohm- Hamburger Info | 1992 | 4 | männerpap. |
| Schwuleninfo SS 1993 | Auseinandersetzung um Schwule Faschos | Schwulenreferat Hamburg | | 1993 | 16 | männerpap. |
| Lesben und Schwule und Pornographie | Diskussion innerhalb der Schwulen/Lesbenscene zu Pornographie | | Dornrosa Nr. 14 | 1988 | 12 | gemischt |
| ***Sexualität/ Zwangsheterosexualität*** | | | | | | |
| Aufspaltung der Sinnlichkeit | | | | | 4 | männerpap. |
| Collage-Splitter | Revolutionäre Zärtlichkeit | ein Mann | | 1978 | 2 | männerpap. |
| Männerbewegung und Schwule | Zum Verhältniss der Männerscene zu schwulen Männern | Güg | | 1991 | 2 | männerpap. |
| Themen die in Männern wühlen | Übers Onanieren | | Swing 41 | 1994 | 7 | männerpap. |
| diskussion-pädophilie" | Texte zu einem Anschlag auf Räume in denen sich eine Pädoph.gruppe trifft | verschiedene | Bremer Kassiber | | 2 | gemischt |
| Sexualität | Über Entstehung, verschiedene Formen,... von Sexualität | | | | 14 | gemischt |
| Sexualität- Eine Auseinandersetzung einer Frau und eines | Mannes aus dem antiimp/antipat-Spektrum über ihre Sexualität | EineFrau und ein Mann | | | 10 | gemischt |
| Freie Geschlechterwahl | Transsexualität und Genderblending im Kulturvergleich | Sabiene Lang | Hamburger Frauen Zeitung ! | 1992 | 5 | frauenpap. |
| Trans-kon-fusion | Ein Plädoyer für die Auflös. des dualen Geschlechtersystems | Antke Engel | Hamburger Frauen Zeitung ! | 1991 | 4 | frauenpap. |




# ES LAG WAS IN DER LUFT

*Ein Bericht von den Libertären Tagen `93 in Frankfurt*

## 1. Friede, Freude, Eierkuchen?

Zwischen 2000 und 3000 Menschen nahmen an den Libertären Tagen mit ihren knapp 30 Arbeitsgruppen teil. Davon kamen schätzungsweise zwei Drittel aus dem autonomen Spektrum, der Rest setzte sich zusammen aus den (veranstaltenden) organisierten AnarchistInnen, Gewaltfreien, Punx, AussteigerInnen, Leuten aus Landkommunen, Alt-Hippies und jungen unorganisierten RebellInnen aus Kleinstädten oder vom Land.

Die libertäre Buchmesse und das kulturelle Beiprogramm mit Filmen, Konzerten, Theater, Performance und Festen lockerte den vorzüglich organisierten Kongreß auf.

Schade, daß in mindestens zwei Arbeitsgruppen die AnarchistInnen, die diese vorbereitet hatten, gleich zu Beginn der Referate meinten, sich von den Autonomen abgrenzen zu müssen. Bei der AG Antifa ging das gründlich in die Hose: Erst das Scheitern der Autonomen Antifa zu konstatieren, um dann ein eigenes Konzept für antifaschistische Arbeit aus dem Hut zu zaubern, das bis ins Detail dem der Autonomen Antifa gleicht, war schon sehr peinlich.

Die wahrhaft libertäre Haltung wurde auf dem Innenhof der Uni vorgelebt: Überall saßen, lagen, spielten, schliefen die Leute in der Sonne, JongleurInnen, Frisbees, (friedlich) spielende Hunde, Friede-Freude-Eierkuchen und alles so schön bunt hier. Trotzdem hatte (nicht nur) ich das Gefühl, daß der Schein trog - es lag was in der Luft...

## 2. Die Demonstration

Die Demo am zweiten Tag sollte die Inhalte des Kongreßes auch auf die Straße tragen. Zu diesem Zweck stand kreativen Menschen jede Menge Material für Transparente zur Verfügung.

Aber mit den Inhalten wars nicht so weit her: Einige Banken und Versicherungen wurden gelüftet oder mit Leuchtspur beschossen, die wenigen Bullen (aber mit Wasserwerfern) in den Seitenstraßen von einigen Männern mit affigem Mackergehabe und Fuck-Fingern bedacht, bei den Parolen war das Highlight "Weiter, weiter, Weiterstadt", "Wir, wir, wir sind die Guten" war wenigstens noch witzig ebenso wie die altehrwürdige Parole "Wir sind die wilden Horden, wir plündern und wir morden, wir waschen uns nie - Anarchie!", aber der größten Beliebtheit erfreute sich die Dämlichste "Wir sind die Terroristen und grüßen die Touristen", selbst wenn weit und breit kein Tourist zu sehen war.

Bezeichnend war auch, daß die Kundgebung am Römer ohne Redebeiträge auskam und nur aus dem Auftritt einer ziemlich miesen Band und (wegen Ostern) einem satirischen Vater-unser (Anarchie unser auf Erden...") bestand. Ja, wo waren sie denn, die Inhalte? Sie lagen noch in der Luft...

## 3. Die herrschaftskritischen Männer

Die Arbeitsgruppe "Herrschaftskritische Männer und das Patriarchat" war meines Wissens mit ca. 300 Teilnehmern die bestbesuchte auf den Libertären Tagen. Sie lag wohl auch in der Luft. Sehr interessant fand ich die Städteberichte der seit längerem kontinuierlich arbeitenden Männerzusammenhänge. Es wird Zeit, daß es auch in Nürnberg ein Männercafe gibt. Das scheint der Trend zu sein: Die weitaus meisten Männerzusammenhänge arbeiten in dieser Form mit/in der Szene. Dann wurden die folgenden Unterarbeitsgruppen gebildet:

- Profeministisches Männerarchiv/ profeministischer Männerrundbrief
- Sexistisches Verhalten im Alltag
- Strategien gegen das Patriarchat (und Vernetzung)
- Männeridentität (I und II)
- Sexismus in der Antifa
- Antisexistische Strategien (Wurde nochmals unterteilt in "Arbeit innerhalb der Linken" und "Der Mann auf der Straße")

Die herrschaftskritischen Männer waren in den Unterarbeitsgruppen gerade miteinander warm geworden, da wurden die Diskussionen unterbrochen. Es sprach sich herum, daß wegen der sog. "Aktuellen Vorkommnisse" ein Frauenplenum im Gange und ein Männerplenum nötig sei. Was bis da vage in der Luft lag, war manifest geworden. Selbst für uns herrschaftskritische Männer war die Verlogenheit der "Wir-lieben-uns-alle"-Stimmung auf den Libertären Tagen unübersehbar geworden.

## 4. Die "aktuellen Vorkommnisse" werden diskutiert

Die wiederholten sexistischen Angriffe eines Obdachlosen hatten das Faß zum Überlaufen gebracht. Die meisten Männer hatten nach Aufforderung die Arbeitsgruppe "Frauengeschichte" sofort verlassen. Eine Handvoll hatte noch diskutiert (schlimm genug!), bevor sie gingen, dieser Typ hatte handgreiflich rausgeschmissen werden müssen. Danach pöbelte er weiterhin Frauen an, die Männer drumrum glänzten durch Nichtverhalten. Schließlich wurde er vom Schutz und einigen Frauen vom Universitätsgelände entfernt. Dabei gab es "Stalinismus"-Vorwürfe von Umstehenden, Anderen genügte die Begründung nicht, der Typ hätte Frauen angemacht.

Dieses Nichtverhalten der Männer bzw. das aktive Eintreten von Männern gegen Frauenautonomie auf dem Kongreß hätte auch das Thema auf dem Männerplenum sein müssen. Wer von uns kennt nicht die Unsicherheiten in konkreten Situationen, ob wir eingreifen sollen oder "die Frauen das schon schaffen"? Wo ist die Grenze zwischen

angemessener Zurückhaltung und Passivität als Männersolidarität?
Aber die zwei Dutzend Vertreter der Avant-garde des Arschlochariats zogen alle Register, um so eine Diskussion zu verhindern. Um nicht über Männergewalt gegen Frauen reden zu müssen, wurden haufenweise Nebenkriegsschauplätze eröffnet: Alkoholverbot als Allheilmittel gegen "Aggressionen" - "War das wirklich so? Wie war das jetzt genau?" - "Das gewaltsame Entfernen von Menschen widerspricht unserem Prinzip von Gewaltfreiheit" - "Die Probleme von Obdachlosen in der Frankfurter Uni in den letzten Jahren..." usw.usw. Verdrehungen: Der ( die Frauen unterstützende) Schutz sei mackerhaft aufgetreten. Und der Hammer: Reine Frauenveranstaltungen seien Apartheid! Und die Angst vor Frauen-Gegenmacht: Dann könnte ja jeder Mann auf eine Behauptung einer Frau hin vom Campus geprügelt werden...
Kurzum: Dieses Männerplenum war zum Kotzen, zum Heimfahren, ein Armutszeugnis, als wenn es niemals eine Diskussion ums Patriarchat gegeben hätte.

## 5. "Wir sind Frauen, wir sind viele, wir haben die Schnauze voll!"

Das am Abend stattfindende Fest wurde kurz nach Beginn unterbrochen. Eine Horde von Frauen zog parolenrufend in die Räume ein und unterbrach die Live-Musik, um eine Erklärung zu verlesen. Sie hätten ihre Schwierigkeiten mit dem Mackerverhalten in gemischten Zusammenhängen für die Dauer der Libertären Tage zurückstellen wollen, um gemeinsam über Perspektiven einer herrschaftsfreien Gesellschaft zu diskutieren. Dies hätte sich aber als unmöglich herausgestellt. Es folgte eine ellenlange Liste von sexistischen Verhaltensweisen der Kongreßteilnehmer: Der FrauenLesbenblock auf der Demo war ständig angepöbelt worden, aggressives Spannen im Frauenschlafsaal, ständige Provokationen am Büchertisch eines Frauenverlags, ständige Anmache auf dem Campus und und und ...
Sie würden die Musik auf dem Fest jetzt für eine halbe Stunde unterbrechen, um den Männern Gelegenheit zu geben, über all diese Vorkommnisse nachzudenken. Nach meinem Eindruck war die Aktion der Frauen ein Erfolg; Nicht nur während der halben Stunde war unser Mackerverhalten das Thema, das an allen Ecken und Enden leidenschaftlich diskutiert wurde. Vor allem bei den jungen Männern vom Land, die vielleicht ein autonomes Blättchen abonniert haben und so schon mal was vom Patriarchat gehört haben, hatte die Aktion gut eingeschlagen und wurde bis zum Morgengrauen diskutiert: "Ist dann meine schwarze Lederjacke auch mackerhaft?" Die Avant- garde des Arschlochariats traute sich nicht mehr aus den Löchern.

## 6. Nur offene Fragen

Am nächsten Tag fand nochmal ein Männerplenum statt. Dort wurden von zwei Unterarbeitsgruppen der Männer-AG Vorschläge zu einer Erklärung fürs Abschlußplenum eingebracht, die jeweils als Konsequenz aus den Vorkommnissen forderten, die nächsten Libertären Tage müßten die Arbeitsgruppen jeweils für Männer und Frauen anbieten, damit die Frauen frei von Anmache arbeiten könnten. Ob von dieser Grundlage aus dann wieder eine gemischte Zusammenarbeit möglich werde, müsse sich ergeben. Dies war auch (mehr oder weniger) Konsens, aber die Erklärungen wurden nicht als solche verabschiedet, weil sie den Verlauf der Tage zu sehr geschönt hätten à la "Wir sind die guten Männer und haben es geschnallt."
Aus demselben Grund wurden auch vom Abschlußplenum der Männer-AG nur offene Fragen formuliert, auf die die Unterarbeitsgruppen gestoßen waren wie z.B.: "Gibt es ein eigenes Interesse von uns Männern an einem Kampf gegen das Patriarchat und worin besteht es?" - "Was ist patriarchalisch geprägt am Verhalten von uns Männern auch gegenüber Männern?" - "Was hat eine Haßkappe mit Männergewalt zu tun?" - "Ist eine revolutionäre Organisierung (zur Zeit) gemischt möglich?"
Diese und weitere Fragen sollen demnächst auf Männertagen diskutiert werden. Ein weiteres konkretes Arbeitsergebnis war die Einrichtung von Profeministischem Männer-Medien-Archiv und Männerrundbrief. Männerzusammenhänge werden aufgerufen, ihre Artikel, Flugies, Aktionsberichte usw. zu schicken an: Profeministisches Männer-Medien-Archiv, c/o Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46,20357 Hamburg.
(Au ja! d.S.)
Während Frauen tagtäglich und ständig mit Männergewalt auf allen Ebenen konfrontiert sind, liegt für Männer, die an grundsätzlichen Veränderungen arbeiten, die Thematisierung des Patriarchats irgendwie in der Luft. Holen wir sie auf den Boden! Füllen wir sie mit Leben! Bringen wir die unerträglichen Zustände im imperialistischen Patriarchat zum Tanzen!!!

A.



# die schwulen und die LINKEN

Die linken Heterosexuellen sind kaum minder schwulenfeindlich, als der Rest der Gesellschaft , in der sie leben. Was nicht verwünderlich ist, denn es gibt keine Auseinandersetzung darüber und so werden unhinterfragt bürgeliche Moralvorstellungen, Normen, Vorurteile und Wertungen übernommen

Dieses Unterstützen der öffentlichen und privaten Normen durch die im wesentlichen männliche und patriarchale, heterosexuelle und antihomosexuelle Linke, ist eine Unterstützung des Systems selbst. Reproduzierend und wahrhaftig nicht revolutionär!
Aber Angriffe von Linken gegen Schwule laufen auf vielen unterschiedlichen Ebenen ab und haben verschiedenste Ausdrucksformen, weswegen sie von Heteros oft nicht einmal wahrgenommen werden.

## subtil, subtil

Als Erwähnung in Opferlisten von faschistischer Gewalt sind wir gerngesehen. Und da sollen wir offensichtlich auch bleiben. Denn so sind wir bequem, nerven nicht.
Alibi-Opfer für's gute Gewissen.
Wenn wir als linke Schwule dann auch mal bewußt wahrgenommen werden, sind wir oft nur geduldet, weil wir so praktisch als Beweis für die wahnsinnige Toleranz der "aufgeschlossenen, antipatriarchalen" Männlichkeit herhalten.
Darauf können wir verzichten.
Denn es wird selten gut getarnt, wie sehr nur der männliche, coole Streetfighter, der harte Typ mit dem großen Schwanz und den Muskeln aus Stahl gesucht ist.
Dafür wird uns Schwulen gerne zugestanden, für kulturelles und leicht verdauliche Unterhaltung zu sorgen. Das wird konsumiert wie warme Semmeln.

Obwohl viele Schwule das als gesellschaftliche Nische und nicht als Aufbau von Gegenkultur auch annehmen, wird einem leicht speiübel, wenn die selben Tunten, die zuvor dafür gut sind, für gute Laune zu sorgen, auf einem Plenum, wenn sie im Fummel 'rumlaufen, nicht einen Deut mehr ernst genommen werden
Ganz normaler Sexismus halt.

Allerdings ist die Hetero-Linke insgesamt so prüde, daß so manches Kulturgut und einiges an schwulem Leben schwer verdaulich für sie ist. Drastischer formuliert: Die reaktionäre und HERRschaftssichernde bürgerliche Moral wird als Unterdrückungsinstrument voll angenommen.
Aber: Auch das Ignorieren von Unterdrükkungsverhältnissen durch die Betonung der angeblichen Normalität von Schwulsein, ist schwulenfeindlich, negiert es doch jegliche Notwendigkeit schwulen Kampfes und Widerstandes.

Das war jetzt viel ziemlich herbe Kritik, aber das führt hoffentlich dazu, daß ihr mal darüber nachdenkt. Keine Angst, wir fressen euch nicht
Gegen all diese Scheiße werden wir aber auch nicht, auf Integrationsfallen wartend, in Gejammer versinken, sondern wollen uns soviel Raum erkämpfen, wie wir brauchen und soviel und wie wir es für nötig halten.
Die Tunten-Terror-Antifa-Bustour'93, die wir gerade machen, ist ein Teil davon.

FÜR EIN HERRSCHAFTSFREIES LEBEN



In der Roten Flora in Hamburg wurden Schwule auf einem Konzert ernsthaft aufgefordert vor der Tür zu knutschen.

"Sucker" wird als "normales" Schimpfwort benutzt, obwohl bekannt ist, daß es ein amerikanisches Schimpfwort gegen Schwule ist. Es wird sich nicht entblödet zu entgegnen, daß sucker laut Lexikon ja auch Insektensaugrüssel bedeutet.

Einem Schwulen, der im Rock auf einer Antifa-Demo war, wurde nahegelegt zu verschwinden, weil er die Faschos provozieren würde und dann geschützt werden müßte.

Bei der Schwulenkneipe "Schwule Sau" in Hannover haben szenezugehörige Heteromänner und -frauen an davor stehenden Fahrrädern Luft abgelassen, weil sie am Schwulentag nicht reingelassen wurden. Im darauffolgenden Streit wurde ein Schwuler aufgefordert doch "endlich mal normal" zu reden.

Auf der Demo gegen die FAP-Geschäftsstelle in Halstenbeck wurden Faschos als "Schwule Säue" beschimpft. Außerdem: "Ihr müßt wohl mal wieder richtig durchgefickt werden."

## Aufruf zur 4. schwul-autonomen Landwoche vom 28.8.-5.9.93 in Ellecom bei Arnheim (Holland)

Für die anstehende 4. Homolandwoche wird an folgende Themen gedacht: AIDS-DISKUSSION - STANDPUNKTE GEGENÜBER UNPOLITISCHEN SCHWULEN UND KOMMERZIELLER SZENE - KONKRETISIERUNG UND PRAGMATISIERUNG DER FASCHISMUS-DISKUSSION - HOMOSEXUALITÄT IN VERSCHIEDENEN LEBENS- UND GESELLSCHAFTSFORMEN:
Kosten:etwa 100-150 dm,
Anmeldung bis 10.8.1993
Wenn Ihr Fragen oder Themenvorschläge habt, wendet Euch an: SUSPEKT, Sielhauswall, Sielwall 38, 28203 Bremen oder SISSY, Nieuwezijdskolk 11, Amsterdam (NL).

**SEXISMUS**
**IM AUTONOMEN ALLTAG**
**am beispiel az heidelberg**

Zur Sexismusdiskussion in einem gemischten Projekt.
FrauenLesben-, Männer-, und gemischte Papers zum Thema.

**Preis:**
1ne Broschüre = 6.50 dm
5 Broschüren = 30.- dm
10 Broschüren = 52.- dm
20 Broschüren = 100.- dm

**Bestellungen an:**
Friedensladen
Schillerstr. 28
6900 Heidelberg

## BROSCHÜRE ZU MÄNNERGEWALT

Die FÖGA (Förderation gewaltfreier Aktionsgruppen) Männergruppe arbeitet z.Zt. an einer Broschüre zu Männergewalt. Der erste Artikel ist fertig und schon bei uns im Archiv gelandet. Es geht um folgendes:
1) Es wird nicht öffentlich, daß es fast ausschlieslich Männer sind, die Gewalt ausüben.
2) Welche Gewalt üben Männer aus.
3) Warum üben Männer Gewalt aus und wie kommt das "Endprodukt" Männergewalt zustande.
4) Was ist zu tun.



## NOCHWAS:

der rundbrief braucht noch einen namen, denn ohne kann es nicht gehen. wem fällt da was ein ? unsere überlegungen gehen in die richtung beim nexten mal ein preisausschreiben zu veranstalten, wo es dann auch sowas wie einen gewinn geben könnte. falls ihr nicht so lange warten wollt und schon jetzt die ultimativen einfälle habt, hätten wir nix dagegen, wenn ihr sie uns mitteilen würdet. also wir haben uns halt nicht zwischen mackerkurier, fratzenmacher, mänoholic, mannamanna, und emanzipator entscheiden können. grundsätzlich nehmen wir alle vorschläge ernst.

DAS GEWALTVERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN

zum text über das geschlechterverhältnis von TENKILE in der "wie weiter" 2. 93

männer haben offensichtlich nicht gerade die theoretischen durchbrüche zur bestimmung des geschlechterverhältnisses beigetragen. von den praktischen veränderungen, die von männern ausgehen, bzw. vielmehr nicht ausgehen ganz zu schweigen.
grundsätzlicher zweifel gegen theoriemänner ist daher durchaus angebracht.

wie TENKILE richtig feststelllen, sind viele männer, zumindest was die autonome szene betrifft, von versatzstücken des "marxismus-leninismus" geprägt. und damit auch vom mythos des nebenwiderspruchs dieser theorie aus "männlicher sicht".
als berichtigende theoretische weiterentwicklung ist es also wichtig, genau zu schauen wie frauen unterdrückt werden, welche gesellschaftlichen zusammenhänge dabei am wirken sind. dazu ist es notwendig, sich einen überblick von der momentanen situation zu verschaffen, um eben dieses scheinbare "kleine übel" in seiner dimension richtig wahrzunehmen. genauso wie durch den blick auf die geschichte die historische herausbildung des geschlechterverhältnisses und der männlichen und weiblichen geschlechterrolle zu klären ist.
aber dies eben nicht auf grundlage bisheriger "männlicher sichtweise".

da uns bei TENKILE genauere aussagen dazu fehlen, bzw. wir letztlich nur auf "heiße luft" gestoßen sind, finden wir es notwendig, ihren text zu kritisieren. wir sind dabei nicht unbedingt auf samtpfoten einhergeschlichen. die zeit der nettigkeiten männern gegenüber ist in diesem zusammenhang vorbei.
um nicht bei kritik stehen zu bleiben, um die auseinandersetzung über das geschlechterverhältnis weiter zu treiben, werden wir im zweiten teil dieses textes unsere erklärung dazu zur diskussion stellen.










1. ZU TENKILE

was sagt TENKILE zum gewaltverhältnis zwischen den geschlechtern?
in ihrem text wird das verhältnis zwischen den geschlechtern als gewaltverhältnis des mannes gegenüber der frau bestimmt.
soweit, so richtig. was dann folgt ist's weniger.

daß sie ihren oberbegriff "imperialistisches patriarchat" (was immer das auch heißen mag) von "den feministinnen" (?,d.v.) übernommen haben, mag ja ganz nett sein, nur scheint uns das als kriterium nicht ausreichend.

patriarchat verstehen sie "... als politischen und ökonomischen begriff. er gründet im wesentlichen auf dem männermonopol über die weibliche fruchtbarkeit und sexualität, der anwendung aller formen von gewalt gegen frauen, der überausbeutung der umfassenden materiellen produktion und reproduktion der frau und den dazu erforderlichen ideologien."
nur, woher kommt denn dieses "männermonopol"? oder ist das etwa einfach gegeben, gar natürlich?
um irgendein "männermonopol" durchzusetzen bedarf es bereits eines gewaltverhältnisses des mannes gegenüber der frau, und das muß ja wohl irgendwo herkommen.
wir vermuten TENKILE beziehen sich hier unter anderem auf INGRID STROBL:
"sexualität wird zu einem hebel ihrer (der frau, d.v.) unterwerfung, sobald der mann sich seiner macht - die frau zu schwängern und damit auch zu schwächen - bewußt wird."
(aus: metropolen(gedanken) & revolution?, ingrid strobl: die angst vor den frösten (!, d.v.) der freiheit, s. 17)
ja woher nimmt denn mann überhaupt diese macht? warum haut frau ihm nicht eine auf's maul, wenn er versucht sie zu schwängern? und wieso soll es per se eine "schwäche" sein, wenn frau schwanger ist? hier ist doch bereits ein gesellschaftliches verhältnis unterlegt, das grund für diese "schwächung" ist. das läßt sich doch schon daraus sehen, daß es zeiten gab, in denen schwangerschaft und gebärfähigkeit der frau die zentrale position in der gesellschaft eintrugen. oder etwa noch nie was von matrilinearen gesellschaften gehört?

zurück zu TENKILE:
auch hinsichtlich der "anwendung aller formen von gewalt" und der "über(?,d.v.)ausbeutung" der frau, zäumen sie den elch von hinten auf. da wird was vorausgesetzt, das erstmal einer grundlage bedarf. wieso üben männer gewalt gegen frauen aus? wieso beuten sie frauen aus? etwa weil sie "böse" sind? wieso können sie das überhaupt?
und wieder: wieso läßt frau sich das gefallen, wieso schlägt sie nicht zurück, und wenn, wieso zieht sie die kürzere?




im weiteren werden dann nur noch begriffe aneinander gereiht, nicht erklärt, nicht zueinander in bezug gesetzt:
"kapitalismus, imperialismus, sexismus und rassismus bezeichnen somit ökonomische, politische, soziale und strukturelle erscheinungsformen einer bestimmten entwicklungsstufe des patriarchats."
ja und? hier kann sich mensch wohl nach belieben alles mögliche dazu denken, erklärt wird damit nichts, am allerwenigsten das gewaltverhältnis zwischen den geschlechtern, das scheinbar aller historischen entwicklung entbehrt. sich unverändert durch die geschichte zieht. woher es kommt, dieses gewaltverhältnis, welche grundlage es hat, welche materielle basis, wie es sich verändert, darüber schweigt der sänger höflichkeit.
daß das geschlechterverhältnis nicht als solches vom himmel gefallen ist, ist hoffentlich bekannt, nur der text von TENKILE legt dies nahe, und zementiert es damit für alle zeiten.




zu TENKILES "geschichte in groben zügen"
die "historische kontinuität" ist anscheinend ein beliebter, von autonomen verwendeter begriff. natürlich ist er auch ganz praktisch: wenn sich "das böse", meist im gewande von personal gedachter herrschaft, kontinuierlich durch alle zeiten zieht, braucht mensch sich nicht mehr lange den kopf zu zerbrechen. alle geschichte taucht nur noch unter dem aspekt von herrschaftssicherung einer bestimmten clique auf. widersprüche, veränderungen, auch positive, werden theoretisch weggeplättet.

das hauptproblem an solcher sichtweise ist, neben der einebnung von geschichte, die personalisierung gesellschaftlicher verhältnisse. es stehen sich nur noch personen (-gruppen) gegenüber: die "bösen" kapitalisten den "guten" proletariern, die "bösen" männer den "guten" frauen, die "bösen" weißen den "guten" schwarzen. damit nimmt geschichte endgültig biblische dimensionen an. gerät zum immerwährenden kampf der "guten" gegen die "bösen".
dabei gilt: je "unterdrückter" umso besser in der hierarchie des guten.

ein pech für TENKILE, daß sie weiße, metrop(r)oletarische männer sind und keine schwarzen frauen.
oder etwa gar veganerInnen, behinderte, fahrradfahrerInnen, staubsaugervertreterInnen etc. hauptsache sympathisantisch mit allen unterdrückten, beleidigten und geschundenen dieser welt. YO!




zu diesem denken hier nur soweit:
personifizierungen von "gut" und "böse" taugen als theoretische kategorien nicht die bohne.
es geht nicht um gut oder böse, es geht um gesellschaftliche verhältnisse, menschen-gemacht und menschen machend.
"gut" und "böse", oder, wem's lieber ist, "frau" und "mann", proletarier und kapitalist, etc. bezeichnen jeweils zwei seiten ein und derselben medaille, eben ein gesellschaftliches verhältnis. will ich dieses verhältnis kippen, muß ich beide seiten der medaille in die wüste schicken.
daß dies nicht zwangsläufig in kollektiven selbstmordkommandos unterstützender männer geschehen muß, sondern in der abschaffung der geschlechterrollen mit dem ziel einer konkurrenzfreien gesellschaft, in der geschlecht keine rolle spielt, sollte eigentlich klar sein.

__die folgen der TENKIL'SCHEN "analyse"__

lesen wir mal zwischen den zeilen:
der "orthodoxe" nebenwiderspruch patriarchat wird bei TENKILE zum - unorthodoxen nebenwiderspruch.
sie kümmern sich weiterhin und vor allem um den kampf gegen staat und kapital.
nebenbei bemerkt: wo der staat in ihrer theorie plötzlich herkommt hätten wir auch gerne gewußt. unsere vermutung: er ist bestimmt auch von den "bösen" geschaffen.
jedenfalls ist es dann nur folgerichtig, daß die "sache mit dem patriarchat" mal wieder frauensache bleibt, oder wie TENKILE schreibt:
"allgemein gesprochen bedeutet dies, daß der >>geschlechter-widerspruch<< nur (!, hervorhebung, d.v.) von den organisierten autonomen politischen kräften der frauen, dem revolutionären feminismus, in seine politische form als kampf der gegensätze gebracht werden kann."
also weiter wie bisher, hauptsache in den flugblättern taucht "patriarchat" auf?
spätestens ab hier ist das ganze nicht mehr lustig!
das gewaltverhältnis der geschlechter wird wiedermal zur frauensache erklärt. mann ist fein heraus und läßt partiarchat patriarchat sein, egal ob er sich als männergruppe organisiert oder weiterhin in gemischten gruppen verbleibt. er steht daneben, als unterstützender/ behindernder sympathisant.

folgt mensch der argumentation von TENKILE, ist dieses ergebnis nur logisch. dahinter steht anscheinend das "drei zu eins - klassenwiderspruch, rassismus und sexismus" -papier mit der vorgabe, richtige erkenntnis sei notwendig und ausschließlich mit der jeweiligen "konkreten" form von unterdrückung verknüpft. demnach können weiße männer natürlich keine ahnung von sexismus und rassismus haben, also müssen sie es wohl oder übel den scheinbar "unmittelbar betroffenen" überlassen.

wie wäre es eigenlich, wenn mensch mal versuchshalber vom gegenteil ausginge?
da mann ja erstrangiger sexist ist, also gewissermaßen experte im sexismus, ist es doch logisch, daß er, wenn er sich mit seiner rolle und mit seinem denken und fühlen auseinandersetzt, gewissermaßen an der quelle ist. welche frau vermag schon so tief in die tiefste männliche sexistenseele zu sehen wie der betreffende selbst? (auch eine frage der zumutbarkeit)

anscheinend haben diese männer aber keine ahnung davon, was sie sind und wieso sie so sind, und können sie laut eigener theorie auch gar nicht haben. es ist ihnen auch kein problem. zum problem wird es ihnen nur dadurch, daß sie von frau in frage gestellt werden.
auf die idee sich selbst in frage zu stellen, die eigene rolle in frage zu stellen, die sie als männer in einer patriarchalen gesellschaft einnehmen, kommen sie nicht.
das liegt daran, daß sie zwar vom geschlechterverhältnis als gewaltverhältnis sprechen, aber nicht wissen was das eigentlich ist, was dabei mit den geschlechtern passiert, was männliche und weibliche geschlechterrolle ausmacht.

damit ist gemeint, daß mann, wenn er sich mit dem, was heute männlichkeit ausmacht, auseinandersetzt, erst feststellen kann, daß er eine, milde ausgedrückt, beschränkte person ist. eine recht verdrückte figur. ein auf konkurrenz ausgerichteter, gewalttätiger/-bereiter, zweckrationaler gefühlskrüppel. nur um mal so grob die richtung anzudeuten. d.h. seine gefühlsmäßige wahrnehmung, seine gedankliche vorstellungskraft, die auch utopien prägt, und sein handeln sind davon bestimmt.
wirklich genug gründe sich mit sich und seiner gesellschaftlichen rolle zu befassen.
und damit ist schon mal vorgegeben, worauf kritik und selbstkritik von männern und die daraus folgenden persönlichen und gesellschaftlichen veränderungen zielen müssen: nämlich nicht auf ihr "biologisches" sondern ihr gesellschaftliches mann-sein.
diese männlichkeit gehört abgeschafft, samt dem dahinter stehenden gesellschaftlichen verhältnis und der entsprechenden weiblichkeit.

soweit zum text von TENKILE.
es gäbe noch verschiedene weitere punkte zu kritisieren, doch würde das hier zu weit führen. stattdessen zu dem punkt, in dem wir TENKILE zustimmen:
das geschlechterverhältnis ist ein gewaltverhältnis.
wie ist es zu erklären?

lesen sie dazu die fortsetzung. schon in der nächsten ausgabe ihrer beliebten wochenzeitschrift "wie weiter" wird es heißen:

__2. JEDI: ZUM GEWALTVERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN__






JEDI-RITTER
FÜR DAS GUTE - GEGEN DAS BÖSE! YO!
FEBRUAR 1993

VORWORT

das folgende ist keine welterklärung, sondern eine theoretische herleitung der struktur des gewaltverhältnisses zwischen den geschlechtern. es soll nicht der einzelne gewaltakt erklärt werden. es werden "idealtypen" beschrieben: das abstrakte prinzip der sphären, geschlechter usw. soll klar werden. auf beispiele haben wir der kürze wegen völlig verzichtet. beispiele gibt's im JEDI-reader.
heute wird's weniger lustig. ist ja auch theorie.




## 2. JEDI: ZUM GEWALTVERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN

das geschlechterverhältnis, wie wir es in der bürgerlichen gesellschaft vor uns haben, fällt nicht als solches vom himmel. es ist ein gesellschaftliches verhältnis und deshalb ist es notwendig dieser gesellschaft auf den patriarchalen grund zu gehen.
der abstrakteste begriff für den im weitesten sinne warenförmigen bereich bürgerlicher gesellschaft ist die tauschwertvergesellschaftung. wichtige kategorien darin sind ware und tausch.

### ware und tausch

waren kennen wir alle, oder andersrum, wir tun uns ziemlich schwer, wenn wir nach was suchen sollen, das keine ware ist. essen, trinken, klamotten, wohnungen: alles waren. arbeitskraft, dienstleistungen: ebenfalls waren. alles muß mit geld bezahlt werden. sogar der/die ärmste bettlerIn steckt noch in diesem system: er/sie erbettelt sich geld um damit waren kaufen zu können. es gibt kein drumrum mehr heute um die ware, kauf oder stirb ist die devise.
auch waren fallen nicht als solche vom himmel.
erstmal ist ein tisch nur ein tisch und sonst nichts. habe ich holz, baue mir daraus einen tisch und benutze ihn, hat das mit ware nichts zu tun. der tisch wird erst zur ware, wenn mann ihn vertauscht bzw. verkauft. dieser akt des verkaufens wird als tausch bezeichnet. tausch ist ein bestimmter, genau definierter theoretischer begriff.
heute wird in der regel ware gegen geld getauscht. die grundlegendere form ist der tausch ware gegen ware.




die quantitäten, in denen waren vertauscht werden, also etwa ein tisch gegen drei stühle, bestimmt sich über ihren wert im tausch, ihrem tauschwert.
tauschwertvergesellschaftung bezeichnet also menschliche/männliche vergesellschaftung, die zentral über warenproduktion und -tausch vermittelt ist. es ist nichts überhistorisches. sie hat einen historischen beginn, entwickelt sich in der geschichte, und wird ein ende finden. YO!




### gewaltige konkurrenz

voraussetzung für den tausch sind mindestens zwei tauscher, wovon einer etwas besitzt, was der andere gerne hätte, und umgekehrt. auf der einen seite herrscht mangel, der durch den tausch behoben werden soll, auf der anderen überschuß, der vertauscht werden kann und soll, und umgekehrt. je mehr mann dabei für seine ware erhält, desto besser kann der eigene mangel behoben werden. beim gegenüber ist das allerdings ebenso.
insofern stehen sich hier zwei besitzer von waren gegenüber, die jeweils möglichst wenig geben und möglichst viel erhalten wollen. zwei gegner.
weitet sich der tausch aus, entstehen zusätzliche gegnerschaften:
besitzer gleicher waren werden zu gegnern. sie stehen in konkurrenz um etwaige kunden. käufer treten in konkurrenz um (knappe) waren.
diese gegnerschaft der tauscher ist in seiner anlage gewaltförmig. für den tauscher sind gewalttätigkeit/-bereitschaft unerläßliche eigenschaften im konkurrenzkampf. das läßt sich auch daran sehen, daß diese latent vorhandene gewalt immer wieder ausbricht.

die warenproduktion

eine ware wird erst dann zur vollständigen, wenn sie ausschließlich zum zweck des tausches hergestellt wird.
was sind nun weitere kennzeichen dieser warenproduktion, im gegensatz zur herstellung der zum leben notwendigen dinge, bevor der tausch und damit waren das zentrale merkmal gesellschaftlicher produktion wurde?
richtet sich das handeln nur auf den eigenen gebrauch, nicht auf den tausch, heißt das:
es existiert ein bedürfnis, menschen suchen gemeinsam ein mittel dieses bedürfnis zu befriedigen; finden sie es, wird es, soweit möglich, benutzt. alles fühlen, denken und handeln bezieht sich hier nicht auf ein einzeln stehendes ich sondern geht im gruppenzusammenhang auf und unter. es steht in direkter unmittelbarer einheit mit den gruppenbedürfnissen und deren befriedigung. gewalttätiges gegeneinander ist in diesen bedingungen nicht angelegt und wäre nur hinderlich.
menschliches fühlen, denken und handeln richtet sich hier auf einen relativ kleinen kreis unmittelbar aufeinander bezogener und miteinander agierender menschen mit einem gemeinsamen horizont. die arbeitsteilung ist gering, bei relativer bedürfnisarmut.




ganz anders bei der warenproduktion, die ja nicht eine produktion für den unmittelbaren eigenen gebrauch ist, sondern für den tausch:

das heißt aber, das handeln, denken und fühlen des warenproduzenten und tauschers richtet sich nicht nach seinen eigenen unmittelbaren bedürfnissen, sondern nach den anforderungen des tausches: dem erzielen eines maximalen nutzens bei minimalen eigenem einsatz. die produktion muß betriebswirtschaftlich rational und sachlich ablaufen, sonst läßt sich dieses ziel nicht erreichen. bei ständigem zwang sich gegen konkurrenten durchzusetzen oder bankrott zu gehen, stellt sich hier einzelner tauscher (bzw. erstmal tauschergruppe) gegen einzelnen tauscher. ursache für selbstbewußtheit, also ich-identität oder, anders betrachtet, für vereinzelung und weiter für gewaltförmiges handeln, leistungsdenken und "grenzenloses wachstum". danach, nach erfolg oder mißerfolg in der realisierung des vom tausch gesetzten selbstzweckes, strukturiert sich das handeln, denken und fühlen des tauschers.

der tausch, und die ihm innewohnende dynamik, setzen den vereinzelten tauscher mit immer mehr konkurrierenden tauschern in beziehung, bis hin zum heutigen weltmarkt. der kleine kreis unmittelbarer bedürfnisbefriedigung wird durchbrochen. kennzeichnend sind weiter eine zunehmende produktivität, arbeitsteilung und grenzenlos werdende bedürfnisentfaltung - für immer weniger - bis zum verhungern, umkippen und erbrechen.



tausch und warenproduktion als eigener gesellschaftlicher bereich

tausch und warenproduktion ergeben einen eigenen gesellschaftlichen bereich, der sich grob wie folgt beschreiben läßt:
es herrscht konkurrenz und damit zumindest latente gewaltförmigkeit. die produktion ist auf abstrakte leistung und gewinnmaximierung ausgelegt und vom unmittelbaren eigenen bedürfnis entkoppelt. die produktion ohne grenzen wird zum zwang, bestimmt vom siegen müssen im gegeneinander der tauscher.




die spaltung der gesellschaft

mit der entstehung des bereichs von tausch und warenproduktion spaltet sich die gesellschaft in zwei bereiche:
in einen begrenzten bereich des miteinander und der direkten bedürfnisbefriedigung und einen sich ausweitenden bereich des tausches, verbunden durch ein gegeneinander, entstanden aufgrund "mangelnder" direkter bedürfnisbefriedigung.
diese beiden bereiche haben sich historisch in der weise entwickelt, daß die sphäre des tausches immer mehr inhalte der gesellschaft, und d.h. letztlich natur- und zwischenmenschliche beziehungen, in sich aufsog und in warenform brachte.
der gesellschaftliche bereich, der (noch) nicht im tausch aufging, alle unmittelbare bedürfnisbefriedigung, wurde dadurch zusehends reduziert.

reduziert auf das, was sich der verwertung, also der warenform, am hartnäckigsten widersetzt. in letzter instanz ist das direkte zwischenmenschlichkeit, d.h. u.a. eine spezifische emotionalität, die in diesem gesonderten abgespaltenen raum ihre eigene entwicklung durchmacht/e.
die beiden sphären wurden/werden dadurch einerseits in ihrer gegensätzlichen entwicklung zunehmend weiter auseinander getrieben, bleiben aber andererseits auch immer aufeinander angewiesen.
für die "vollendung" dieser spaltung sorgte die industrialisierung. in ihrer kapitalistischen form wird tauschwertvergesellschaftung bis an den rand des möglichen getrieben, an die "grenzen des wachstums".
damit bilden sich die beiden sphären, wie sie dem wesen nach heute in den metropolen existieren, heraus:
die öffentlichkeit als bereich des tausches, und die privatheit als bereich, der noch unverwertet ist bzw. sich noch nicht weiter verwerten läßt, als bereich unmittelbarer zwischenmenschlichkeit.




das verhältnis der sphären - ein gewaltverhältnis

die beziehung dieser sphären zueinander ist eine hierarchische: war ehemals der bereich unmittelbarer bedürfnisbefriedigung der zentrale, gewann der bereich des tausches, mit seiner ständigen ausweitung, was ja auch eine ausweitung des gewaltpotentiales ist, immer mehr an bedeutung.
heute liegt fast alle gesellschaftliche macht in der sphäre der öffentlichkeit, die aber trotzalledem auch immer auf den privaten bereich angewiesen ist.
diese hierarchie drückt sich im gewaltverhältnis von öffentlichkeit als gewaltförmiges/-tätiges gegeneinander zur privatheit als idealtypisch gewaltloses miteinander aus. ein verhältnis von gewalt zu gewaltlosigkeit, die beliebten zwei seiten derselben medaille.







der staat

der staat entsteht in engem zusammenhang mit der herausbildung der tauschwert- und warengesellschaft, als deren regulator. er sorgt dafür, daß die gewalt der gegner in tausch und konkurrenzkampf, zum überwiegenden teil latente gewalt bleibt. er reguliert diese gewalt durch gesetze, institutionen, regeln etc. (d.h. schutz von person und eigentum .. menschen/männerwürde) deren befolgung er durchsetzt - mit gewalt . der staat hält mit seinem gewaltmonopol die gewalt, die im warentausch liegt, in den grenzen, die den langfristigen ablauf des tauschens erst ermöglichen. er ist deshalb dem bereich des tausches zuzuordnen, also ein teil der männlichen öffentlichkeit.
desweiteren greift der staat aber auch regulierend in die privatheit ein, wenn dies notwendig ist, um den reibungslosen ablauf im tauschbereich zu gewährleisten. die eingriffe des staates führen zur scheinbaren verwischung der grenzen der sphären. ein beispiel dafür ist die familienpolitik. hier zeigt sich nochmal das hierarchische verhältnis der öffentlichkeit gegenüber dem privaten.




vorläufige zusammenfassung

zusammengefaßt läßt sich bürgerliche gesellschaft nach folgender struktur kennzeichnen:
die gesellschaft zerfällt in zwei sphären, die in einem hierarchischen gewaltverhältnis zueinander stehen. die gewaltförmig angelegte öffentlichkeit von tausch und politik, mit ihrer ideologie des grenzenlosen wachstums, steht über der idealerweise als gewaltlos bestimmten privatheit, die in ihrer beschränktheit vor allem auf unmittelbare zwischenmenschlichkeit ausgerichtet ist.
der staat ist teil der öffentlichkeit, der die gewalt des tauschens mit gewalt begrenzt, und öffentlichkeit und privatheit reguliert, damit der tausch seinen lauf nehmen kann.




## das verhältnis der sphären als verhältnis der geschlechter

dies alles geschieht nicht geschlechtsneutral.
die gewaltförmig strukturierte öffentlichkeit, alles was warenproduktion und -tausch und deren regulation, also politik, betrifft, ist vom mann besetzt bzw. als "männlich" symbolisiert. seine sozialisation ist darauf ausgerichtet und erzieht damit idealerweise zu gewalttätigkeit/-bereitschaft, zu konkurrenz und abstrakter leistung, zu tauschrationalem handeln, denken und fühlen.
das private ist "weiblich" symbolisiert und der frau zugeordnet. sie ist zuständig für das nicht-verwertbare, reduziert auf die sogenannte "beziehungsarbeit", auf "hausarbeit" und mütterlichkeit. ihre sozialisation ist auf das unmittelbare miteinander, auf den zusammenhalt des privaten nestes ausgerichtet. ihr fühlen, denken und handeln soll deshalb idealerweise gewaltfrei und einfühlsam sein. insbesondere gegenüber dem gewalttätigen mann ist diese gewaltfreiheit für den zusammenhalt der familie notwendig.
so wie das verhältnis der gesellschaftlichen sphären ein hierarchisches ist, und eines von gewalt zu gewaltlosigkeit, ist damit auch das verhältnis der in diesen sphären verorteten geschlechter ein solches. alles was mit dem symbol "männlich" belegt ist steht über dem als "weiblich" bestimmten.
es ist ein gewaltverhältnis des mannes gegenüber der frau.




## der ewige mann, die ewige frau?

sozialisation ist nichts abgeschlossenes. die geschlechteridentitäten werden tagtäglich und zeitlebens hergestellt, von der wiege bis zur bahre. und es ist nichts einseitiges, dem mensch wehrlos ausgeliefert wäre. es ist auch ein aktiver prozeß der aneignung dieser identitäten durch das einzelne individuum. macht mensch sich das bewußt, ist auch, sofern gewollt, veränderung möglich. mensch ist nicht sklave/sklavin seiner/ihrer sozialisation bzw. geschlechterrolle. daß individueller veränderung ohne entsprechender gesellschaftlicher veränderung grenzen gesetzt sind, sollte andererseits auch klar sein.




der vollständigkeit halber wäre jetzt noch zu klären, wieso der mann historisch die öffentlichkeit besetzt hat, bzw. wieso er dies konnte, und wieso die frau in der privatheit landete.
da dies ja schon ein paar tausend jährchen zurückliegt, treten nun gewiße probleme auf. aber das ist eine andere geschichte.









# Zum 2-teiligen Text der Jedi-Ritter zum Geschlechterverhältnis

Endlich fangen Männer an, das Patriarchat zu diskutieren. Im Wie Weiter wurde ein Text von "Tenkile" abgedruckt, in dem Männer die These aufstellen, sie müßten sich ausschließlich unter Männern organisieren, um das Patriarchat revolutionär bekämpfen zu können. Eine "gemischte" Organisierung sei allenfalls in Form von Bündnissen als "unterstützende Zusammenschlüsse in einem unterstützenden Verhältnis" denkbar. Alles andere sei "Geschlechter-Reformismus". Diesen Artikel nahmen die Jedi-Ritter zum Anlaß einer 2-teiligen "Kritik" (WW 8 und 10).

Im ersten Teil gehen sie leider nicht auf die von Tenkile aufgeworfenen Fragen ein, sondern werfen ihnen vor, sie hätten andere wichtige Fragen unbeantwortet gelassen wie:

Woher kommt das Patriarchat?
Wieso üben Männer Gewalt aus?
Wieso beuten sie Frauen aus?
Wieso schlagen Frauen nicht zurück?
Welche materielle Basis hat das Patriarchat?
Wie verändert sich das Patriarchat?

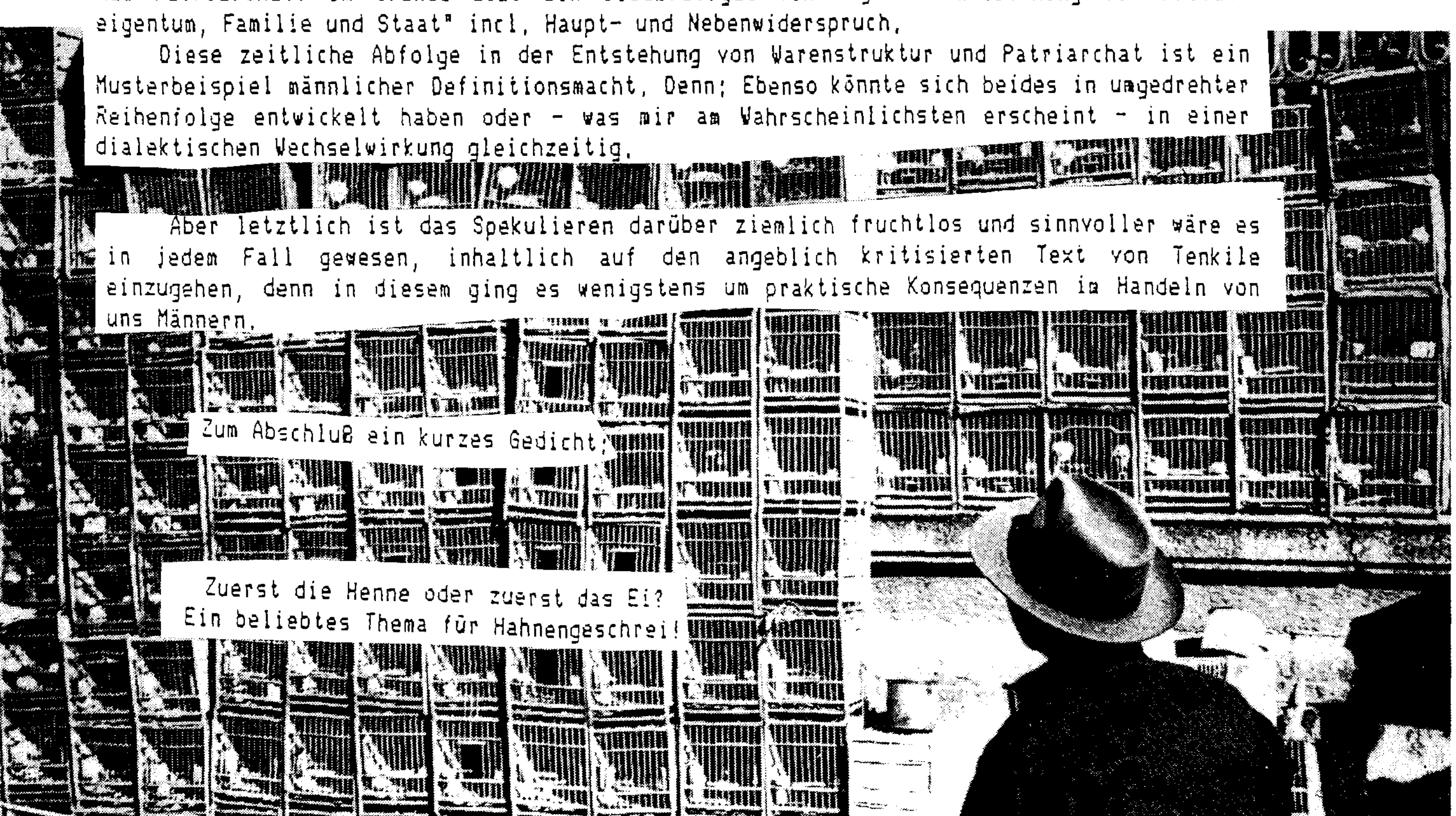


Weiterhin werfen sie ihnen vor, sie hätten Kapitalismus, Imperialismus, Sexismus und Rassismus als Begriffe gebraucht, aber nicht erklärt und zueinander in Bezug gesetzt.

So eine Rhetorik hat zwar wenig von solidarischer Kritik und viel von Aneinandervorbeireden, aber sie erzeugte doch immerhin eine gespannte Erwartung des zweiten Teils. Wie würden die Jedis die gestellten Fragen beantworten?

Die Antworten im zweiten Teil waren nicht ganz leicht zu verstehen. Eigentlich gings fast nur um "Ware" und "Tausch" bzw. verschwurbelt studimäßig ausgedrückt um "Tauschwertvergesellschaftung". Diese führe dann irgendwann zur Trennung der Sphären "Privat" und "öffentlich". Diese beiden Sphären würden "nicht geschlechtsneutral" besetzt. Nach dem Motto: Was interessiert mich mein Gelaber aus dem ersten Teil? endet der Artikel mit den Sätzen: "Der Vollständigkeit halber wäre jetzt noch zu klären, wieso der Mann historisch die öffentlichkeit besetzt hat, bzw. wieso er dies konnte, und wieso die Frau in der Privatheit landete. Da dies ja schon ein paar tausend Jährchen zurückliegt, treten nun gewiße Probleme auf. Aber das ist eine andere Geschichte."

Ist es nicht! Weil sowohl die Entstehung einer "Privatsphäre" als auch der Warenstruktur und des Tausches ebenfalls "ein paar tausend Jährchen" zurückliegt. Das ist doch der Kern des Jedi-Artikels! Die Jedis sagen: Erst entstanden Ware und Tausch, dann erst das Patriarchat! Im Grunde also ein Wiederaufguß von Engels' "Entstehung von Privateigentum, Familie und Staat" incl. Haupt- und Nebenwiderspruch.



Diese zeitliche Abfolge in der Entstehung von Warenstruktur und Patriarchat ist ein Musterbeispiel männlicher Definitionsmacht. Denn: Ebenso könnte sich beides in umgedrehter Reihenfolge entwickelt haben oder - was mir am Wahrscheinlichsten erscheint - in einer dialektischen Wechselwirkung gleichzeitig.

Aber letztlich ist das Spekulieren darüber ziemlich fruchtlos und sinnvoller wäre es in jedem Fall gewesen, inhaltlich auf den angeblich kritisierten Text von Tenkile einzugehen, denn in diesem ging es wenigstens um praktische Konsequenzen im Handeln von uns Männern.

Zum Abschluß ein kurzes Gedicht:

Zuerst die Henne oder zuerst das Ei?
Ein beliebtes Thema für Hahnengeschrei!

zum kommentar von J. in der ww 13 zu unserer TENKILE-kritik und dem text zum geschlechterverhältnis

"das imperium schlägt zurück!"

wir haben uns wirklich ehrlich gefreut, daß anscheinend zumindest mal ein mann einen text von uns gelesen hat, daß er sich dann auch noch gedanken dazu gemacht und diese gedanken an die öffentlichkeit transportiert hat, ist eigentlich mehr als wir zu hoffen wagten.

was den rest der schweigenden autonomen mannschaft betrifft, sind wir wenig überrascht. zu ihnen fällt uns nur noch ein "weiter so, jungs. wirklich spitze!"

mensch störe sich nun ja nicht an dieser unserer üblen eingangs-"rhetorik", wir sind tatsächlich höchst entzückt, überhaupt mal 'ne reaktion zu kriegen. diese euphorie gründet sicher auch darin, daß wir dadurch auf unklarheiten in unseren texten hingewiesen werden und wir solche mängel immer gern beheben!

J. meint wir würden sagen, erst entstünden ware und tausch und dann das patriarchat. na, da hat er uns mißverstanden! das mag wohl daran liegen, daß wir von der gesellschaftlichen struktur die das (moderne) geschlechterverhältnis bestimmt, ausgegangen sind und dann erst ihren namen benannt haben ("das geschieht nicht geschlechtsneutral"..). der grund für diesen aufbau unseres textes ist, daß es uns eben auf diese struktur ankommt. da das geschlechterverhältnis nicht aus den sogenannten biologischen geschlechtern zu erklären ist, muß das wesen der patriarchalen struktur wo anders zu suchen sein. auch wenn sich dieses wesen dann symbolisch an die geschlechter anhaftet und scheinbar mit ihnen verschmilzt. zu dieser verschmelzung haben wir nur andeutungen gemacht, aber dies war auch nicht das zentral zu erklärende. es ging ja vor allem um die herleitung des gewaltverhältnisses zwischen den geschlechtern, das sich eben aus den unterschiedlichen macht- und gewaltressourcen und prinzipien von öffentlichkeit und privatheit speist.

wir dachten wir hätten uns deutlich genug ausgedrückt: tauschwertvergesellschaftung entsteht als patriarchale form von vergesellschaftung. in der warenform ist die trennung der gesellschaft in öffentlichkeit und privatheit als prinzip immer schon angelegt. die historische entwicklung bildet diese trennung und damit das entsprechende gewaltverhältnis voll heraus. damit macht aber auch die patriarchale zuordnung, die ja die geschlechtstypische seite dieses machtverhältnisses öffentlichkeit versus privatheit darstellt, diese entwicklung durch.

ware und tausch sind selbstverständlich nicht das patriarchat. ebenso wie sie nicht identisch mit der üblichen auffassung von kapitalismus übereinstimmen. ware, tausch, also leistung bringen, arbeiten, (politische) identitätssuche von autonomen etc. sind nur das bestimmende von (moderner) 'männlichkeit'. 'weiblichkeit' ist symbolisch und real mit der (modernen) privatheit verknüpft/verschmolzen/vercodet, d.h. mit mütterlichkeit, kindern, sog. 'sinnlichkeit', liebe,.. und existiert nicht unabhängig von der öffentlichkeit.

mit haupt- und nebenwiderspruch hat das nun wirklich nichts zu tun. mit engels erstrecht nicht.
wir sagen: **ware und tausch und patriarchales geschlechterverhältnis gehören zusammen, das eine entsteht mit und als das andere.**

übrigens um das hier nochmal klar zu stellen: ware und tausch sind nichts dem individuum, d.h. in unserem fall dem mann, äußeres, sondern durchzieht ihn. ware und tausch sind auch keine (nur) ökonomischen begriffe, sondern sie strukturieren **männliches verhalten, denken und fühlen zueinander bzw. vielmehr gegeneinander auch bei spiel, sport und sex.**

nun zu der frage der entstehung "des" patriarchats vor "ein paar tausend jährchen": das ist eben doch eine andere geschichte, weil es erstens geschichte ist, d.h. wirklich nichts direkt mit der heutigen situation zu tun hat (siehe comic!). und zweitens die **erklärung** des patriarchats (seines wesens) eine andere frage ist, als die historische **beschreibung** seines vielgestaltigen entstehens und entwickelns. zum vergleich: das aufkommen von kapitalbildung aus der schatzbildung, steigende wollsockenpreise in flandern (siehe mew 23, kapitel 24) usw. ist was anderes als die erklärung, was kapitalbildung ist.

trotz unserer eingangs beschriebenen freudigen erregung sehen wir uns jetzt noch genötigt ein paar kleine unschärfen des textes von J. ins linke licht zu rücken.

so behaupten TENKILE unserer ansicht nach nicht, daß sich männer nur unter männern organisieren sollen, **um** das patriarchat revolutionär bekämpfen zu können. vielmehr sagen sie, daß sie dazu gar nicht in der lage sind, 'objektiv' selbstverständlich, da sie ja überhaupt nicht vom patriarchat unterdrückt wären. sie überlassen diesen "revolutionären kampf", was immer das in diesem zusammenhang auch heißen mag, den frauen. sie versuchen diese dabei möglichst wenig zu stören, d.h. sie kümmern sich um staat und kapital und deligieren den kampf gegen das geschlechterverhältnis an die frauen.

natürlich sind sie "solidarisch unterstützend", das schützt einerseits vor angriffen: sie würden sich nicht mit dem geschlechterverhältnis befassen. und es schützt davor nachdenken zu müssen, vor allem auch über sich selber, und erhält die revoluziähre idendidäd (='gute' männer...).
wir nehmen mal an, wenn J. schreibt, wir würden auf die von TENKILE aufgeworfenen fragen nicht eingehen, meint er mit diesen von uns unbeachteten fragen - die praxis, die organisation, den konkreten antipatriarchalen kampf.
nun ja, der aufbau des TENKILE-papieres ist doch in aller kürze folgender: sie machen theorie und leiten aus ihren ergebnissen dann ihre (nicht-)praxis ab.
wir finden diesen aufbau grundsätzlich sehr sinnvoll. sich zuerst gedanken zu machen und dann zu handeln halten wir für wesentlich erfolgversprechender als die allgemein beliebte umgekehrte vorgehensweise. allerdings sind wir der ansicht, daß ihre theorie, d.h. die grundlage ihres handelns, nicht gerade der hammer ist. eine praxis, die darauf beruht, wird tendenziell dann ebenfalls nur mist sein. eigentlich ziemlich logisch, oder?

trotzdem gehen wir unabhängig davon noch auf das ein, was sie als "praktische konsequenzen im handeln von uns männern" (J.) fordern. ihr antipatriarchaler kampf sieht unserer ansicht nach so aus, daß sie den lieben gott einen tollen mann sein lassen und sich nicht weiter um das geschlechterverhältnis kümmern (siehe hierzu oben und unseren ersten text, ww 8). das finden wir ist falsch und bemühen uns mit veranstaltungen etc. siehe auch den text 'zur sogenannten männerfrage', wo unserer ansicht nach wichtige dinge zur zusammenarbeit von männern mit frauen drinstehen.

wenn uns das als unsolidarische kritik angekreidet wird, fragen wir uns schon was damit eigentlich gemeint ist? etwas nach dem stil: "ein bischen mist ist das schon, was ihr da verzapft, aber wir finden euch trotzdem sehr nett, und deshalb sagen wir lieber keine bösen sachen über euer papier"? wir denken kritik heißt falsches zu widerlegen, etwas begründet abzulehnen und abzuschaffen und das ist einerseits ätzend und ist andererseits produktiv, denn falsches verbaut den weg nach hannover (= das paradies). d.h. was da der terminus "solidarisch" soll, ist uns schleierhaft.

anscheinx waren wir aber nicht nur zu "unsolidarisch", sondern auch noch schlichtweg unverständlich. dafür möchten wir uns mit nachdruck entschuldigen. wir schreiben wohl immer noch viel zu kompliziert. schließlich haben wir unseren einzigen "verschurbelt studiemäßigen" (J., ww 13) begriff "tauschwertvergesellschaftung" (JEDI, ww 10) nur über zwei dutzend zeilen erklärt. dagegen ist TENKILES begriffshuberei sicher 1a-nachvollziehbar!

versöhnliches ende:
hiermit ist J. höchst offiziell von den JEDI-RITTERN zu einem sinnlichen tafelschmaus eingeladen. ob es eier oder huhn gibt wird die historie zeigen. wir plädieren für PEKING-ENTE!!
... aber das ist nun wirklich eine andere geschichte.

hier nun noch unsere kulturellen beiträge:

JEDI-RITTER
FÜR DAS GUTE - GEGEN DAS BÖSE
april '93

den dialektischen kampf von huhn und ei vorantreiben:

kein hahn ohne henne
kein columbus ohne ei(er)
schweinerei(erer)

## Große Sprüche - nichts dahinter

*Vergewaltigung in Karlsruhe*

Die Parolen gegen Sexismus lesen wir seit Jahren auf Transparenten,Flugis und Shirts.Umgesetzt werden sie so:

Vor 2 Jahren wurde eine Frau in der Steffi ( Besetztes Haus in Karlsruhe) von dem Gitarrist der band "Back to the Planet" vergewaltigt.Nach der Vergewaltigung gab es einige Briefwechsel. Er stritt die Vergewaltigung ab.Ein letzter Brief,der an ihn nach London geschickt wurde,war eine Aufforderung,sich nicht mehr in der BRD blicken zu lassen.

In England standen weiterhin Leute zu ihm,über Auseinandersetzungen,dort,wissen wir nichts.Als wir mitkriegten,daß Marshall mit "Experiment" hier noch mal auftreten will,haben wir einen Boykottaufruf an die Konzertstädte geschickt.Wir wissen nicht genau, ob Kommerzveranstalter darunter waren.Bremen haben wir zu spät erreicht.Die Reaktionen der Autonomen -und Jugendzentren waren unterschiedlich.In Goslar konnten sie problemlos spielen.In Pforzheim und Lutter wurden die Konzerte ohne Frage abgesagt

Für viele Konzertveranstalter war es ein Problem,daß sie weder die Frau noch den Typ kannten.Es kamen dann nervige Anrufe, wo sich Veranstalter "rückversichern" wollten.Ziemliche Scheiße fanden wir auch ,daß von und über die Frau Erklärungen verlangt wurden.

Die Frau wurde sogar selber ans Telefon verlangt.Für uns sah das alles nach Rechtfertigung aus.Auch wenn einige Menschen das Verhalten der Frau an einigen Punkten nicht nachvollziehen konnten,(es haben bis auf eine Frau nur Typen angerufen),können wir nicht verstehen,warum der Boykottaufruf aus der Steffi so hinterfragt wurde.

Wir fänden es gut, wenn der Informationsaustausch zwischen den Konzertveranstaltern weiterläuft, damit Marshall nicht irgendwann mit der Band XY hier nochmal aufkreuzt;bzw.daß solche Sachen von vornherein verhindert werden können.





## Dokumentation eines Flugblattes aus Freiburg

# VERGEWALTIGUNG

ist jede Form der Grenzüberschreitung, die den Willen der Frau mißachtet oder bricht.

In der Nacht vom 3.Dez. letzten Jahres wurde auf dem Hinterhof des Cräsh eine Frau von einem Mann vergewaltigt! Opfer und Täter kannten sich und gehörten der gleichen Clique an. Der Täter wurde in der gleichen Nacht festgenommen. Im Februar diesen Jahres kam er wieder gegen Kaution aus dem Knast frei.

Wir denken, daß die Vorgänge um diese Vergewaltigung auch von uns Männern benannt und bewertet gehören:

**VERGEWALTIGUNG IST DIE ÜBELSTE FORM VON MÄNNERGEWALT**

**VERGEWALTIGUNG IST DURCH NICHTS ZU RECHTFERTIGEN**

## Die Mittäter

Tatzeuge:

Er kam am Tatort vorbei, hat nicht eingegriffen, obwohl die Frau um Hilfe rief! Im Nachhinein organisierte er für den Täter einen Rechtsanwalt. Außerdem ermöglichte er in seiner Funktion als Musikredakteur bei RDL solidarische Grüße an den Täter in den Knast. Offensichtlich hat er sich wegen des zunehmenden Drucks abgesetzt und entzieht sich somit jeder weiteren Diskussion. Klar ist, der Tatzeuge wurde von der Frau erkannt, sie schrie um Hilfe, er reagierte nicht, obwohl er es registriert haben muß. Das Nichtverhalten in der Vergewaltigungssituation ist eine typische Form der Männerkumpanei gegenüber der übelsten Form von Männergewalt. Daraus ergibt sich eine passive Unterstützung der Vergewaltigung.

Cräsh:

Die Geschäftsführer vom Cräsh zum Thema Hausverbot: Bei gerichtlicher Verurteilung vom Vergewaltiger - Hausverbot für ihn. Bei Nichtverurteilung - Hausverbot für die Frau, denn "sie wäre dann als infame Rächerin erkannt".
Statt eigener klarer Stellungsnahme verlassen die Betreiber sich ausgerechnet auf die Justiz, der blanke Hohn angesichts männlicher Rechtssprechung. Wir wünschen dem Cräsh und seinen Betreibern für die Zukunft im Umgang mit dem herrschenden Staatsapparat auf dem juristischen Weg viel Erfolg!

Die Clique (Umfeld in dem sich beide bewegten):

Die Clique sendet über RDL Soligrüße an den Täter. Empfängt den Entlassenen mit Sekt im Cräsh und grenzt das Opfer aus.
Statt Solidarität mit dem Opfer - Solidarität mit dem Täter!
Wie kommt eine Gruppe dazu, das Verbrechen an einer Frau, die der Gruppe zugehörig ist, zu leugnen? Welche Gruppenstruktur HERRSCHT in dieser Clique, wenn statt dem Täter das Opfer isoliert wird? Die Umgangsform mit Vergewaltigung: Dem Opfer wird vor die Füße gespuckt- das Schwein wird mit Sekt empfangen!

Justiz:

Der Vergewaltiger wird festgenommen und gegen Kaution wieder freigelassen. Argument: Fehlende Fluchtgefahr! Damit legt sich das Gericht schon auf die Einstufung "minder schwerer Fall" fest.
Wie männliche Gerichtsbarkeit entscheidet, ist aus ähnlichen Fällen bekannt. Merke: Täter gekannt & kurzer Rock & "Nein heißt Ja" = Freispruch!

Radio Dreyeckland:

Solidaritätsgrüße und Ständchen in der Musiksendung "Dead Beat" des oben erwähnten Musikredakteurs an den Vergewaltiger.
Wir denken, daß eine Diskussion über den Ausschluß des verantwortlichen Redakteurs aus RDL geführt werden muß. Warum dauern Reaktionen auf einen solchen und ähnliche Vorfälle bei RDL so lange? Warum ist Sexismus im Radio allenfalls Randthema?

Unbekannte:

Die Frau und ihre Angehörigen sind massiven Telefonterror ausgesetzt: -Morddrohung - Gelächter - Verhöhnungen - Gestöhne. Das ist Psychoterror!!

Der Vergewaltiger ist nicht der pathologische Einzeltäter, wie der Fall zeigt, sondern der ganz normale Mann aus nächster Umgebung und an allen Orten, z.B. auch im Cräsh. Es sind ganz normale Männer, die schlagen, mißhandeln und vergewaltigen!
Wir wollen uns von denjenigen distanzieren, die dieses Verbrechen tolerieren oder auch nur stillschweigend hinnehmen. Gleichzeitig kann es für uns Männer keinen Freispruch bedeuten, gerade mal nicht Täter zu sein. Auch wir glotzen Frauen an, machen sie zum Objekt, konsumieren frauenfeindliche Werbung, Kino, Fernsehen usw. Wir drücken Frauen unseren Willen auf. Wir können aber anfangen, sexistische Gewalt wahrzunehmen, sie zu benennen und etwas dagegen zu unternehmen.
Der Ausstieg aus dem Patriachat ist für uns Männer letztlich jedoch nicht möglich. Was aber verändert werden kann, ist das Öffentlichmachen von Gewaltverhältnissen!

**MÄNNERGEWALT NICHT DURCH SCHWEIGEN UNTERSTÜTZEN**

**FREIBURGER MÄNNERCAFE**

# Männercafe-Radio in Freiburg

Seit einiger Zeit gibt es in Freiburg einmal im Monat Männercaferadio bei Radio Dreyeckland. Diese Männersendungen werden vom Männercafe Freiburg produziert. An dieser Stelle wollen wir euch einen Überblick geben über die Sendungen die bisher produziert worden sind.

**Februar Sendung:**
**Vergewaltigung das Nichtverhalten von Männern**

*Musik: Jingle*
**Gedicht/Einleitung**
*Musik: Violent Femmes*
**Selbstdarstellung des Männercafe FR**
*Musik: Edelweiß*
**Straßenumfrage zu Vergewaltigung**
*Musik: Fugazzi*
**"Erwischt"- Aktion**
*Musik: Pixies*
**Warum äußern wir uns als Männer**
*Musik: Nina Hagen*
**HörerInnenanrufe**
**Termine**

**März Sendung:**
**Patriarchat - der blinde Fleck der Männer**

*Musik: Jingle*
**Einleitung**
**Männercafe Umfrage: Warum bist du hier?**
*Musik: Mano Negro*
**Unser Patriarchatsverständnis**
*Musik: Bollok B*
**Patriarchat der blinde Fleck der Männer**
*Musik: Gerhard Gundermann*
**"24 ?" eine Plakataktion von Männern aus Berlin**
*Musik: Mano Negro*
**HörerInnenanrufe**
**Termine**

**April Sendung:**
**Umgang mit Vergewaltigung in linken Zusammenhängen**

*Musik: Jingle*
**Einleitung**
*Musik: Beastie Boys*
**Stellungnahme des Männercafes zur Vergewaltigung am Cräsh**
*Musik: Sisters of Mercy*
**Sexismus im autonomen Alltag am Beispiel AZ- Heidelberg**
*Musik: Say No Production*
**Vorstellung des "Moritz"**
*Musik: Chumbawamba*
*Musik: X-Clan*
**HörerInnenanrufe**
**Termine**

**Mai Sendung:**
**Pornographie- die organisierte Entmündigung, oder über die Reproduktion deformierter Sexualität**

*Musik: Jingle*
**Einleitung**
*Musik: Porcelain Bus*
**Verbreitung von Pornographie**
**Umfrage 1**
*Musik: Einstürzende Neubauten*
**Pornographie und mänliche Sexualität**
*Musik: Clash*
**Umfrage 2**
**Pornographie und Patriarchat**
*Musik: Klaus Nomi*
**Profeministisches Männermedienarchiv**
*Musik: R.U. Nuts*
**Termine**

**Außerdem** gibt es eine vierteilige **Dokumentatonsreihe** über **Männerprojekte in der Brd**. Die Interviews aus den Sendungen stammen von einer Tour durch verschiedene Städte und Männerprojekte im Sommer 91. Unter anderem wurden die **Männerbüros Köln** und **Göttingen**, und die Männergruppen **Dissens**, **die vier Pastaioli**, und eine **Männer Radikale Therapie** Gruppe aus Berlin interviewt. Außerdem werden Themen wie Jungenarbeit und Ansätze für eine Männerbewegung behandelt. Und zwischendrin gibts immer wieder mal Musik. Die Vierstündige Sendereihe kann bestellt werden.

Wir finden die Initiative des Männercafes in Freiburg eine gute Idee. Auch in Hamburg gab es letztens ne einstündige Männerradiosendung auf "Radio Hafenstraße". Die Sendung hat den Männers viel Spaß gemacht. Insofern kann zu weiteren Nachamungen nur aufgefordert werden. Euch Freiburgern wünschen wir noch viel Spaß beim funken, und im Cafe.

**Männercafe Freiburg**
jeden 1. und 3. im Monat ab 19.°° Uhr
im Caferaum der Fabrik,
Habsburgerstr. 9
7800 Freiburg

## "Vergewaltigung fängt da an wo unsere Wahrnehmung aufhört"

Nicht "Nein heißt Nein" sondern "Nicht ja heißt Nein"[1]. Vergewaltigung fängt früher an als bei offener, direkter, körperlicher Gewalt. Grenzen von Frauen werden dabei erstmal nur von der jeweiligen betroffenen Frau bestimmt. Grenzverletzungen, sprich Vergewaltigungen, auch.
Natürlich gibt es Unterschiede bei Vergewaltigungen. Das Spektrum männlicher Gewalt reicht von Anglotzen und Anmache bis zur Vergewaltigung mit Penetration und anschließendem Mord. All diese Gewaltformen haben jedoch einen gemeinsamen Ursprung. Und der liegt in der männlichen Sozialisation.

**Vergewaltigungen entstehen weder aus einer besonderen Triebhaftigkeit, noch aus der "Natur des Mannes" heraus. Sondern Vergewaltigungen sind die logische, zwingende Konsequenz der Erziehung zu einer von patriarchalen Werten definierten Gesellschaft.** Das Machtmonopol des Mannes macht uns Männer zu Tätern. Unsere Definierung über männliche Werte.
Stärke, Potenz, Besitz und Erfolg sind unser scheinbares Lebenselexier. Stärke kann hierbei durch das dicke Bankkonto ebenso wie durch die Lederjacke verkörpert werden..
Potenz durch die Vergewaltigung auf der Straße ebenso wie durch ständig wechselnde Beziehungen zu Frauen, die natürlich alle möglichst mager und hübsch, sprich kindlich, sein müssen.

Wir Männer haben alle in irgendwelchen Formen schon Grenzen von FrauenLesben überschritten. In diesem Sinne sind wir auch alle Vergewaltiger. Sicher, es gibt qualitative Unterschiede. Anglotzen, Anmache, nicht Ja heißt Nein. Aber dies ändert nichts daran, daß wir über das Thema Vergewaltigung auch als Täter reden müssen.
Im Zweifelsfall stellt sich uns sogar die Frage woher wir denn wissen wollen (wahrnehmen), ob wir schon vergewaltigt haben oder nicht.

Wir haben, und zwar alle. In unterschiedlichen Formen, unterschiedlich gewalttätig, vor Selbstbewußtsein strotzend, drängelnd, oder ängstlich unsicher. Der Außenseiter vergewaltigt anders als der Scenestar. Der Mann auf der Straße anders als der im Ehebett.

Wir bewegen uns bei unserer Sexualität mit Frauen ständig an deren Grenzen entlang. **Und solange männliche Sexualität ein Machtfaktor ist und wir es nicht wollen oder schaffen, aus der uns ansozialisierten Männerrolle auszubrechen, solange werden wir auch immer wieder Grenzen von FrauenLesben verletzen.**

Die Vergewaltigungen in Kriegen oder auf der Straße sind "nur" die Spitze männlichen Machtanspruchs und männlicher Gewalt. Die Täter scheinen uns "nur" von der Praxis her fremd, von der Theorie her sind sie uns ähnlicher, als uns lieb ist.

Männer zweifeln Vergewaltigungen an. Für Männer ist eine Vergewaltigung nur im Sinne des Paragraphen eine "richtige" Vergewaltigung. Nur wenn sich das Opfer "richtig" wehrt, der Typ aus Nacht und Nebel kam, und der Schwanz so "richtig" in der Vagina war, erst dann ist es auch eine "richtige" Vergewaltigung[2].

Nur wenn gewisse "Leistungsmerkmale" vorhanden sind, wird etwas als sexuelle Gewalt, als Vergewaltigung, wahrgenommen. Die Frau als Hindernis, das bezwungen werden muß, der Mann, der nur mit dem Schwanz etwas Sexuelles vollbringt.
Alles andere nur so eine halbe Vergewaltigung? Waren die Schmerzens- gar Lustschreie und Frau nur "allzu bereit" für soviel "Manneskraft"? Hat sie den Mann am Ende gar zur Vergewaltigung gezwungen?
NEIN::
*Sowas würden wir linken Männer doch nie denken. Da weiß Mann jetzt sogar schon, daß es sowas wie Vergewaltigung in der Ehe gibt. Aber Ehe war ja noch nie was für uns. Lieber alle zwei Wochen ne Neue als sowas festes, zwanghaftes mit Verpflichtungen, gell. Am besten mit zwei Frauen gleichzeitig von wegen freier Sexualität und so. Ansich würden wir ja auch mit Männern. Aber das is halt nich so unser Ding. Aber natürlich ham wir nix dagegen wenn Männer untereinander..........*[3]

Der Mann ist sozial und sexuell ein Idiot. **Vergewaltigende Außenseiter, die aus dem sozialen Rahmen fallen, sind nichts anderes als schöne, angesagte Scenemänner**, die eine schöne, sprich kindliche Frau nach der anderen abschleppen. Sie haben nur andere Vorbedingungen. Aber **eine Männertherapie brauchen beide**

Männer vergewaltigen da, wo sie Bedürfnisse von FrauenLesben außer acht lassen. Männer vergewaltigen, wenn sie Vergewaltigungen anzweifeln, Frauen nicht ernst- oder als Sexobjekte wahrnehmen. Das ist wichtig für die Frage: "Wie gehen wir mit Tätern um?".
Denn die muß dann auch heißen, wie gehen wir mit uns um.

Ohne eine weitere Auseinandersetzung von uns Männern, unter uns, ist eine weitere Beschäftigung von uns mit Vergewaltigern sinnlos. Nur wenn es auch Männerstrukturen gibt, kann eine Auseinandersetzung mit Tätern sinnvoll sein.

**Wenn wir nicht lernen, erstens selbst keine Gewalt gegen FrauenLesben mehr auszuüben, und es zweitens nicht schaffen, unter uns Männern einen wärmeren, liebevolleren Umgang zu entwickeln, dann werden wir letztlich auch keine Grundvoraussetzung für eine Täterarbeit haben.**
Der Vergewaltiger wird im Unterschied zu uns lediglich seine (und unsere) Männerrolle nur konsequenter als wir ausgelebt haben. Oder im Unterschied zu uns schon entdeckt sein.

Je nachdem, welche Form von Vergewaltigung begangen wurde, ist auch das Verhalten von Männern bestimmt.
Natürlich ist es einfach, einen Hardcorescenemacker, der eine Frau überfallen hat (und der am besten noch relativ unbeliebt ist), aus der Scene zu schmeißen. Für die Scene ist mit der Aus- und Abgrenzung des Täters dann ja meist auch das Problem erledigt



Der Täter war dann ja meist eh "schon immer anders drauf" gewesen, und irgendwelche Macken, die eigentlich den scenetypischen Alltag beschreiben, werden dann zu seinem rein persönlichen Charakterzug. Und mit der Scene ansich hat das dann ja nix mehr zu tun.

Um nicht mißverstanden zu werden. Ich finde Männer müssen aus gemischten Räumen und Zusammenhängen rausfliegen, wenn FrauLesbe dies fordert. Aber für Männer sieht das anders aus, die ham sich gefälligst weiter mit dem jeweiligen Mann auseinanderzusetzen.

Je weniger deutlich jedoch eine Vergewaltigung war, desto mehr wird sie angezweifelt. Im Zweifelsfall werden Frauen, die Vergewaltiger in solchen Fällen "outen", als hysterisch oder gar faschistoid bezeichnet.
Ist ja auch klar. Je mehr sich die Heftigkeit einer Vergewaltigung senkt, desto mehr bzw. desto eher sind wir ebenso Täter wie der entlarvte Vergewaltiger. Da Männer ihre alltägliche Männergewalt als normal hinnehmen, zweifeln diese dann an der moralischen Integrität der Frauen.
Zwischen diesen beiden Formen der Nichtauseinandersetzung, der Aus- und Abgrenzung vom Täter und dem Anzweifeln, ist noch eine Menge Spielraum für Männer, um sich vor einer Auseinandersetzung zu drücken.

Solches Verhalten liegt denn auch genau andersrum als unser Handlungsspielraum bestimmt ist. **Denn je näher uns ein Täter mit seiner Tat und/oder seiner Auseinandersetzung darum ist, desto mehr Möglichkeiten haben auch wir mit unserer Auseinandersetzung mit ihm.**
Auseinandersetzung solllte dabei nicht heißen, ihn an den Pranger zu stellen, sondern mit dem Täter sein und unser alltägliches Verhalten aufzuarbeiten.

Je krasser die Vergewaltigung ist, desto schwerer wird auch eine Auseinandersetzung mit dem Täter. Desto mehr muß eine bestimmte Form von Nähe zum Täter schon vorhanden sein. In einem solchen Fall fällt es zumindest mir schwer, Nähe aufgrund ähnlicher männlicher Erfahrungen herzustellen.

Denn trotz aller Mittäter- und Täterschaft von mir ist ein Mann, der zB. Nachts auf der Straße eine Frau überfällt, letztlich doch immer noch meilenweit von meinen Wahrnehmungen und Verhalten entfernt. Handlungsspielraum kann sich hierbei nur da ergeben, wo der Täter seinen alltäglichen Sexismus wahrnimmt und sich zu verändern sucht. Wobei wir Männer dann auch gefordert sind, solche Männer an diesem Punkt zu unterstützen.

Vergewaltiger die kein Interesse an einer Aufarbeitung ihres Verhaltens haben, sollten von uns durchaus offensiv mit ihrer Tat konfrontiert werden. **Was aufs Maul hauen, oder Steckbriefe sind dabei Kampfformen , die FrauenLesben vorbehalten bleiben. Wir Männer sind da gefordert, eigenständige Kampfformen zu entwickeln.** Aber das ist eine andere Sache.

Ziel sollte bzw. muß aber sein, daß die Auseinandersetzung mit Sexismus schon vor der Vergewaltigung anfängt. Daß es in unserem Leben, und im Leben unserer Freunde und Bekannten keine Gewalt gegen FrauenLesben mehr gibt. Letztlich mit der Perspektive, Gewalt gegen FrauenLesben und Sexismus in der gesamten Gesellschaft abzubauen.
Nicht die Betreuung des Vergewaltigers, sondern die allgemeine Thematisierung von Sexismus durch uns in unserem Umfeld muß im Vordergrund stehen. Denn diese frauenfeindliche Stimmung macht Vergewaltigungen erst möglich, bzw schafft diese.

Unser Verhalten sollte davon bestimmt sein, daß es keine Vergewaltigungen mehr gibt, erst dann ist unsere Arbeit mit Vergewaltigern, bzw mit uns, erfolgreich. Und dann wird sich auch das Verhalten unter uns Männern geändert haben müssen. Und damit wiederum wären wir auch einen konkreten Schritt in Richtung einer HERRschaftsfreien Gesellschaft gegangen.
Solange jedoch müssen bei unserem Verhalten immer erst die Forderungen der jeweils betroffenen FrauenLesben stehen, und erst dann können wir uns um die Täter, bzw. um uns kümmern.

## Ist es richtig Tätern die Forderung nach einer Therapie zu stellen?

1.) Therapien sind nur erfolgreich wenn der Täter diese auch will. Andererseits ist es ja auch ok Prozeße von außen anzuschieben.

2.) Therapien können kein soziales Netz ersetzen. Ist es von daher richtig einen Mann, dem ein solches Netz, das auf Nähe und Vertrauen aufbaut fehlt, in die Therapie zu schicken? Wird somit das Problem, bzw der Täter nur anders weggeschoben als sonst? Eine Auseinandersetzung mit dem Täter durch uns ist eine unbedingt notwendige Begleitmaßnahme zu einer Therapie. Kann eine solche Auseinandersetzung, ohne ehrliche, persönliche Beziehung zum Täter überhaupt laufen?

3.) Therapien sind HERRschaftserhaltend, scheinbar "Kranke" sollen geheilt, und der Arbeitswelt wieder zugeführt werden. Menschen sollen in den kapitalistischen und patriarchalen Zwängen



funktionieren. Hinzu kommt, daß die herrschende Psychologie individualistisch argumentiert. Nicht das System schafft den Vergewaltiger, sondern seine Schwäche im Berufsleben und seine Unfähigkeit, seine Sexualität "normal" durchzusetzen, sind dort scheinbar der Wurzel Kern. So soll der Mann in die gesellschaftlich aktzeptierte Männer(gewalt)gesellschaft zurückgeführt werden. Soll bürokratisierten Formen der Vergewaltigung ,wie zB. der Ehe oder der Prostitution nachgehen. Soll als richtiger Mann, der sich durchzusetzen weiß, der Arbeitswelt wieder zugeführt werden.

**Das System funktioniert durch die HERRschaft, bzw. das Machtmonopol der Männer. Es wird sich seine Soldaten nicht zu Systemfeinden therapieren lassen.**

Bestes Beispiel hierzu ist die Geschichte des Heidelberger Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK). Über PatientInnenkollektive ohne Hirarchien, wie Ärtzte und Ärtztinnen, sollten die PatientInnen sich selbst "heilen". Sollten den Ursprung ihrer Krankheit im System sehen lernen, und im Kampf gegen die gesellschaftlichen Normen gesunden.
Das SPK Büro wurde 1971 von mehreren 100 Bullen mit Hubschraubern und Maschienenpistolen geräumt und InitiatorInnen und PatientInnen zum Teil für lange Zeit in den Knast gebracht.[4]

Sicher, das SPK hatte auch viele weiße Flecken. So begründete es sich aus einer eher antikapitalistischen Haltung, und zB. Sexismus wurde nicht bzw. kaum thematisiert. Aber dieses Beispiel zeigt, wie dieser Staat mit unseren Versuchen, selbstbestimmte Therapieformen zu schaffen, umgehen wird. Sobald diese wirklich gefährlich werden, wird er versuchen, sie zu zerschlagen. Ist unter diesem Hintergrund die Forderung nach Therapieplätzen für Vergewaltiger politisch richtig? Bzw. auf einem solchen Weg durch die Institutionen umsetzbar, oder müßten nicht eigentlich sowas wie unabhängige Therapiegruppen geschaffen werden?

**Wir müssten uns und alle anderen Männer von Soldaten zu Systemfeinden therapieren. Uns über den Weg der Verweigerung mänlicher Werte neue Zusammenlebensformen erschließen.**

Und das ist schwer. Denn nicht nur in bürgerlichen Medien werden Männer, die aus männlichen Werten ausbrechen wollen, verhönt. Auch in unserer Scene werden Männer mit dem Kampfbegriff Softie belächelt, und wird alles unmännliche mit schwächlich gleichgesetzt.

Männerverhalten zu ändern heißt auch, in der Hierarchie der Linken tiefer zu sinken. **Unsere Ängste vor Veränderung sind nicht irreal, sondern realer Ausdruck dafür, daß wir uns erst mit Männermacht unseren Platz in der sozialen Hierarchie erobert haben.** Nun müßen wir, wenn wir unser Verhalten ändern wollen, Angst haben, in dieser Hierarchie zu sinken. Denn auf Hierarchien sind unsere Beziehungen aufgebaut.

[1] Von Berliner Männern in der "Interim 223" so verwendet im Artikel " Das Schweigen der Männer".

[2]So wird zb erzwungener Oralverkehr vor Gerichten als Nötigung und nicht als Vergewaltigung verhandelt.

[3]Das soll jetzt keine Aufforderung zur Monogamie sein, sondern lediglich aufzeigen, das Promiskuität in den bestehenden Verhältnissen auch eine Form von Männergewalt darstellen kann.

[4]Quelle: "SPK- Aus der Krankheit eine Waffe machen" Erschienen bei KRRIM - Selbstverlag für Krankheit Postfach 10 34 64, 6900 Heidelberg

ein Racker

## Offener Brief an die "revolutionären" Männer

Nun, nachdem an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden Szeneaufmarsch im Rhein-Main-Gebiet war, ist es Zeit das ich mich endlich mal auskotze.
Was auf den "Libertären Tagen" und auf der "Antifaschistischen Offensive Demo" von Männerseite abgelaufen ist, hat weder etwas mit Anarchismus noch etwas mit Antifaschismus zu tun. Bei beiden Veranstaltungen lief, unterschiedlich gewichtet, das Gleiche ab (wie schon so oft). Egal ob Demo oder Kongress Männer müssen scheinbar immer saufen- am besten Bier aus der Dose -weils unökologischer ist!
Die wichtigen Fressen werden ca. 10 cm unter dem Kinn getragen- das verstärkt enorm die revolutionäre Wirkung der Lederjacke.Diejenigen die versuchen was gegen Alk auf Demo und Kongress zu sagen, werden entweder angepißt oder kriegen gleich was auf die Fresse angedroht. Sowohl auf der Demo in Frankfurt, als auch in Mainz, wird der Frauenblock aus der Demo raus angemacht und mit Dummsprüchen ("Sexismus gegen Männer" usw) angepöbelt. Überhaupt, Frauen werden angepöbelt- nüchtern und besoffen -und dumm angemacht.
Dann noch die Parolen und die Stimmung in Mainz ("...Nazipest", "Müller wir kriegen Dich"," Jetzt gehts los" u.a.m.). Die Stimmung in den Ketten ist eher wie auf dem Fußballplatz..... bierseelig, Lynchstimmung, Männerkumpane -gemeinsam auf dem Weg in die Schlacht. Als sich rumspricht, das 400 Fascho's auf dem Gelände sein sollen, kriegen einige fast Schaum vor'n Mund. Und dann.... endlich... Bullen in der Kurve... schützen die Faschisten.... Parolen schreiend schnell vorbei und dann... aus sicherer Entfernung über alle anderen hinweg, noch schnell die Steine schmeißen- Kämpferisch!
Mindestens ein Kameramann von uns, und noch ein Antifaschist werden durch diese Steine getroffen. Mindestens eine Frau die die Steinewerfer anmacht, wird geschlagen, einem Mann wird Prügel angedroht, eine Frau als "dumme Votze" bezeichnet und einer angedroht, "warte wenn ich dich allein erwische".
Das es ein Demokonzept gab, interessiert diese "Revolutionäre" gar nicht! Andere werden massiv gefährdet, der eigenen Befriedigung wegen. Genossinen werden, weil sie Frauen sind, diskriminiert- entweder als Freiwild, oder Votze, oder nicht ernst zu nehmen.
Wenn ihr all das unter revolutionär versteht- na dann Danke (Überhaupt, was ne Anmaßung von nem "revolutionären Block" zu reden der die Demo anführt ).
Ich zumindest entziehe diesen "Revolutionären" meine Solidarität und werde versuchen mich mit Genossinen und Genossen so zu organisieren, das Säufer (es geht nicht um Alkoholiker) und Sexisten sofort von Demos und Kongressen raußfliegen. Wenn das so wie in Mainz nicht möglich ist, werde ich ab jetzt die Demos verlassen.
Ich fordere andere Männer auf sich so zu organisieren, daß gemischte Demos und Kongresse weiterhin möglich sind, daß Genossinen auch als solche behandelt werden und daß Menschen die sich konterrevolutionär verhalten, deutlich gemacht wird, daß wir das nicht mehr hinnehmen werden!

Gemeinsam können wir nach den Sternen greifen.

*Ein Mann aus Wiesbaden*

PS: Außerdem wurde ein Mann am Rande der Demo, der lila Pumps anhatte, als "schwule Sau" beschimpft.

# Wenn Sexisten Satire machen

In der konkret 3/93 beschäftigte sich Eckhard Henscheid in seinem Beitrag "Sie muß verrückt sein" mit der in Paderborn lebenden Germanistikprofessorin Gertrud Höhler, der an sexistischen und frauenverachtenden Klischees kaum noch zu überbieten ist.
Gegenstand von Henscheids nicht nachvollziehbarer Ereiferung sind zwei Werbefotos der Kreditkartenfirma American Express, für die sich G. Höhler zur Verfügung gestellt hatte.
Das erste Foto zeigt die Germanistikprofessorin in einem bildungsbürgerlichen Arbeitszimmer. Im Hintergrund eine Bücherwand blickt sie, halb sitzend an einen Schreibtisch gelehnt, gedankenverloren in Richtung des Lesers/der Leserin. Vor ihr, zu ihren Füßen liegend, ihr Sohn Abel auf einem Perserteppich.
Auf dem zweiten Foto selbige, mit wehenden Haaren auf einem Pferd durch ein sonnenbeschienenes Kornfeld gallopierend.
Zugegeben: Die Aufnahmen der Fotografin A. Leibovitz zeugen nicht gerade von künstlerischem Feingefühl; sie wirken stilisiert, ja übertrieben kitschig schon.
Und dennoch: Die widerlichen und pseudo-psychologischen Ergüsse Henscheids - und nur um diese geht es hier - haben mit den Werbefotos, und seien diese noch so kitschig, nichts zu tun.
Denn, woraus läßt sich aus diesen Aufnahmen schließen, daß diese Frau "völlig verrückt sei", wie uns der Autor immer und immer wieder, ja bis zum Erbrechen (fünfzehnmal auf zwei Seiten!) glauben machen möchte?
Verrückt ist sie in den Augen eines engstirnigen und klassischen "linken" Mackers, der die Zurechnungsfähigkeit von Frauen danach bemißt, ob sie im Klassenwiderspruch auf der "richtigen" Seite stehen; und G. Höhler arbeitet als Unternehmens- und Kanzlerberaterin eindeutig für die falsche Seite. Und obwohl G. Höhler sicherlich nicht die einzige Frau ist, die für das Kapital arbeitet, scheint diese Tatsache - auch nach längerem Suchen - der einzig greifbare Grund für Henscheids Ereiferung zu sein.
Daß eine derart motivierte Zuschreibung (Frau als "aufgescheuchte Schwerverrückte") nichts anderes ist als ein auch in der traditionellen Linken bis heute übliches Instrument zur Psychiatrisierung von Frauen, ist allzu offensichtlich.
Und was an dieser Anhäufung dumpfe Männerphantasien ist eigentlich Satire, wie die taz vom 1.4.93 in einem kürzeren Beitrag dem konkret-Autor Rückendeckung gibt? Auch dem/der VerfasserIn(?) der taz-Meldung ist es unbegreiflich, warum sich Frau Höhler so dermaßen über einen Artikel empört, in dem sie "in satirischer Weise" (taz) Henscheids gesammelte frauenverachtende Klischees über sich ergehen lassen muß.
Unterstellen wir den Klassenwiderspruch als Ausgangspunkt seiner Erregung, dann sind seine intellektuellen Ergüsse einem traditionellen Weltbild geschuldet, in dem dieser klassische Hauptwiderspruch andere Widersprüche und somit auch den patriarchalen auf einen Nebenschauplatz verweist, der Sexismus als legitimes Mittel zur "Feindbekämpfung" nicht ausschließt.
Und diese spezifisch männliche Form der "Feindbekämpfung" (vorausgesetzt, dER Feind ist weiblich) reproduziert in der männlichen Linken die von Henscheid "exzellent" vorgeführten reaktionären und frauenverachtenden Denkmuster.
Doch entbehren diese Denkmuster von Seiten etlicher LesER vermutlich nicht eines gewissen Verständnisses oder gar Bestätigung. Wie verbreitet ist doch unter Männern der Spruch, man(n) müsse frau nur mal "so richtig durchbumsen", dann wird sie schon wieder "normal" werden. Peinlich nur, daß dieser Spruch in zwei Zeilen das auf den Punkt bringt, wofür Henscheid volle zwei Seiten gebraucht hat.
Und: Es müßte für einen "linken Intellektuellen" eigentlich auch ein erträgliches Maß an Peinlichkeit übersteigen, mit derart reaktionärem frauenfeindlichen Gedankengut aufzuwarten in einer Zeit, in der zumindest in Teilen der (wenn auch überwiegend feministischen) Linken über sexuelle Gewalt, Massenvergewaltigung als Kriegsinstrument patriarchaler Gesellschaften und somit auch über die sie tragenden Denkmuster diskutiert wird.
Und vor allem: Diese Gedanken dienen nicht Abel noch uns zur Lust, wie Henscheid seine Phantasien anpreist, sie dienen allein der intellektuellen Befriedigung seiner eigenen dumpfen Männerphantasien.
Ja, lieber Genosse Eckhard, bleibt Dir nur noch zu wünschen, daß G. Höhlers AnwältInnen mit ihrer Klage Erfolg haben und ordentlich Schmerzensgeld für ihre Mandantin rausschlagen (was den Klassenwiderspruch zwischen euch -materiell gesehen- nochmal etwas vergrößert). Schade nur, daß die gequälten konkret-LeserInnen für ihre Übelkeit beim Lesen nicht entschädigt werden.

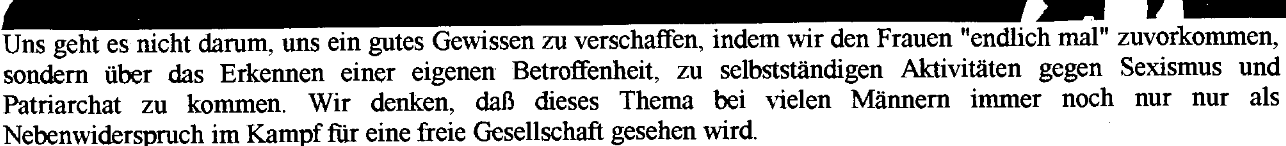
cri.





# Regionale Männertage
## im Hüttendorf Anatopia (Papenburg/Ems)

**Vom 26.7.-1.8.93**



Uns geht es nicht darum, uns ein gutes Gewissen zu verschaffen, indem wir den Frauen "endlich mal" zuvorkommen, sondern über das Erkennen einer eigenen Betroffenheit, zu selbstständigen Aktivitäten gegen Sexismus und Patriarchat zu kommen. Wir denken, daß dieses Thema bei vielen Männern immer noch nur nur als Nebenwiderspruch im Kampf für eine freie Gesellschaft gesehen wird.
Viele Männer nutzen diese Verhältnisse nicht nur aktiv (zb durch Redeverhalten, nicht ernst nehmen, Anmache bis hin zur Vergewaltigung), sondern zu oft auch durch Nichtverhalten (zb fehlende Auseinandersetzung, Toleranz, ....) bei immer noch alltäglichen sexistischen Situationen.

Männer müssen nicht nur aus gesamtgesellschaftlichen Verständniss lernen, ein klares Bild von Sexismus und Patriarchat zu bekommen, sondern in sich selber, d.h. über ihre Gefühle, die versteckten Ängste offen und ehrlich zu sprechen. Uns stellt sich die Frage, ob wir uns als Männer ohne die derzeitig herrschenden Männerrollen viel wohler fühlen würden, und es von daher weniger darum geht, "Opfer" zu bringen, wenn wir unseren Sexismus und das Patriarchat bekämpfen, sondern vielmehr mit Power und eigenem Antrieb aktiv Wege gegen diese herrschenden Zustände finden zu

Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß ein Mann aus Antifa-Zusammenhängen mehrere Vergewaltigungen zugegeben hat. Erst auf Anregung von Frauen setzten wir uns zusammen, um uns mit der Vergewaltigung auseinanderzusetzen. Wir denken, daß dießer Ablauf die Regel ist. Uns stört, daß die Auseinandersetzung über Sexismus und Patriarchat in linken Männerkreisen nur unzureichend und schleppend geführt wird, oft erst als Reaktion nach Anstößen von Frauen.

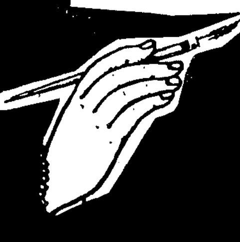
Soweit erstmal zu unseren Gedanken. Der inhaltliche Verlauf soll sich nach euren Bedürfnissen richten. Hier ein paar Themenvorschläge von uns:



- Wie sieht unser eigener Sexismus aus?
- Wie gehen wir mit Vergewaltigern um?
- Wie gehn wir überhaupt mit Sexismus um?
- Wie definieren wir Sexismus?
- Haupt und Nebenwiderspruch
- Wege und Aktionsformen gegen Sexismus und Patriarchat
- Wem nutzt letztendlich der Sexismus?



**Meldet euch an:**
**Anatopia, Spillmannsweg 5, 2990 (bzw 26871) Papenburg, Stichwort "Männertage"**



Die Verpflegung kostet 7- 10.- dm am Tag. Gemeinschaftsessen ist hier Vegan. Es kommen hier keine tierischen Produkte in die Küche (Milch, Käse, Eier, Honig,....).
Am **26.7.** ist um **19.°°Uhr Eingangsplenum**, es wäre gut wenn dann alle da sind. Dort soll auch alles weitere oganisatorische (Ablauf, Themen, Kleingruppen) besprochen werden.
Wir haben die Männertage für eine Woche angesetzt, damit wir uns etwas kennenlernen, und die Themen etwas tiefgreifender angehen können.

**Wir freuen uns auf euch...**
*.....ein paar Männer*

PS: Bringt Zelte, Besteck,Geschirr mit.





